



BERICHT

Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA) zur Neugestaltung eines öffentlichen Platzes in der Siedlung Schirmitzbühel in Kapfenberg

*Durchführung von Oktober 2013 bis Jänner 2014
im Auftrag der Stadtgemeinde Kapfenberg*

■ A&O Gesundheitsprojekte

erstellt von

Mag. Gernot Antes, MPH

unter Mitarbeit von

AnneMarie Ohnoutka, MSc

A&O Gesundheitsprojekte

aundogesundheitsprojekte@gmail.com

Februar 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Kurzfassung.....	5
2	Einleitung: Was ist eine Gesundheitsfolgenabschätzung?	7
3	Vorhabensbeschreibung: Die Neugestaltung eines öffentlichen Platzes in der Siedlung Schirmitzbühel	8
	3.1 Umfeldanalyse (Ausgangssituation)	8
	3.2 Bevölkerungsprofil.....	12
	3.3 Das Vorhaben zu Beginn des Planungsprozesses	14
	3.4 Ziele der Neugestaltung.....	15
4	Umsetzung der GFA zur Neugestaltung eines öffentlichen Platzes in der Siedlung Schirmitzbühel	16
	4.1 Voraussetzungen für die Umsetzung der GFA.....	16
	4.2 Ziele der GFA.....	16
	4.3 Steuerungsgremium der GFA-Umsetzung	17
	4.4 Ablauf der GFA (Methodik).....	18
5	Ergebnisse der GFA	20
	5.1 Zusammenhänge zwischen der Gestaltung öffentlicher Plätze und der Gesundheit der Bevölkerung	20
	5.2 Ergebnisse des Beteiligungsworkshops	21
	5.3 Bewertung der Einflussfaktoren auf Gesundheit und Wohlbefinden	26
6	Handlungsempfehlungen	30
	6.1 Handlungsempfehlungen zur Neugestaltung des öffentlichen Platzes.....	30
	6.2 Handlungsempfehlungen zur Nutzung des Kiosk	31
	6.3 Handlungsempfehlungen, die über das konkrete Bauvorhaben hinausgehen	32
	Anhang A: Die Arbeitstreffen im GFA-Prozess und die Weiterentwicklung der Planungsentwürfe	34
	Anhang B: Tabellarische Zusammenfassung der Ergebnisse aus Literatursuche und allen Arbeitstreffen der GFA	46
	Anhang C: Präsentation: Was ist eine Gesundheitsfolgenabschätzung?	50
	Anhang D: Konzeptentwurf „Marktplatz Schirmitzbühel“ der Lebenshilfe Bruck/ Mur	52
	Literaturverzeichnis	53

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Systematischer Ablauf einer GFA	7
Abbildung 2: Die Siedlung am Schirmitzbühel auf einem Ausschnitt aus dem Stadtplan von Kapfenberg.....	8
Abbildung 3: Die Siedlung Schirmitzbühel auf einer Luftaufnahme.....	9
Abbildung 4: Ansicht „Marktplatz Schirmitzbühel“ von südlicher Richtung	10
Abbildung 5: Ansicht „Marktplatz Schirmitzbühel“ von Nord-westlicher Richtung.....	11
Abbildung 6: Ansicht „Marktplatz Schirmitzbühel“ von nördlicher Richtung	11
Abbildung 7: Bevölkerungsstruktur nach Altersgruppen in %: Steiermark, Bezirk Bruck/Mur, Kapfenberg und Schirmitzbühel im Vergleich	13
Abbildung 8: Anteil der Männer und Frauen nach Altersgruppen: Kapfenberg und Schirmitzbühel ...	13
Abbildung 9: Entwurf für die Gestaltung des „Kristall-Kiosk“ durch Prof. Kand, Ansicht von Norden..	14
Abbildung 10: Entwurf für die Gestaltung des „Kristall-Kiosk“ durch Prof. Kand, Ansicht von Süd-Osten	14
Abbildung 11: Planungsvarianten und ihre Priorisierung.....	25
Abbildung 12: Positionierung der Gestaltungselemente, im Planungsworkshop entwickelt	36
Abbildung 13: Planungsentwurf Variante 1: „Marktplatz im Süden“	37
Abbildung 14: Planungsentwurf Variante 2: „Marktplatz im Westen“	38
Abbildung 15: Planungsentwurf Variante 3: „Platz in der Mitte“	41

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht: Steiermark, Bezirk Bruck an der Mur, Kapfenberg und Schirmitzbühel	12
Tabelle 2: Mitglieder des GFA-Projektteams.....	17
Tabelle 3: Priorisierung der möglichen Gestaltungselemente für die Neugestaltung des Platzes	24
Tabelle 4: Nutzungsvarianten des Kiosk und ihre Priorisierung.....	25
Tabelle 5: Identifizierte Einflussfaktoren auf Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung	27

1 Kurzfassung

„Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA) ist ein Instrument zur systematischen Analyse und Bewertung geplanter (politischer) Vorhaben hinsichtlich ihrer möglichen positiven wie negativen Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung“. Die Umsetzung folgte dem für GFA üblichen in Phasen gegliederten Ablauf: Sichtung, Planung, Bewertung sowie Berichtslegung und Empfehlungen. Die letzte Phase im systematischen GFA-Ablauf - Monitoring und Evaluierung – findet erst nach Fertigstellung dieses Berichtes statt und wird deshalb hier nicht beschrieben.

Das von dieser GFA analysierte und bewertete Vorhaben betrifft die Neugestaltung eines öffentlichen Platzes in der Kapfenberger Siedlung am Schirmitzbühel-Süd (Arbeitstitel: „Marktplatz Schirmitzbühel“) durch die Stadtgemeinde Kapfenberg. Das Planungsgebiet umfasste zu Beginn der GFA eine etwa 900m² große, von Gehwegen eingerahmte Grünfläche zwischen der östlichen Häuserzeile der Carl-Morre-Straße und der Carl-Morre-Straße selbst. Auf einem Teil dieser Fläche, an der Straßenkreuzung Carl-Morre-Straße/Brahmsgasse steht ein runder Kiosk aus den 50er Jahren mit etwa 5m Durchmesser. Mit dem neuen Platz soll ein Begegnungsraum geschaffen und durch das Einplanen sozial aktivierender Gestaltungselemente das Sozialleben und somit das Wohlbefinden der Bevölkerung der Siedlung Schirmitzbühel gestärkt werden.

Die GFA wurde als kompakte GFA mit Fokus auf Beteiligung der betroffenen Bevölkerung von der Stadtgemeinde Kapfenberg beauftragt und begleitend zur laufenden Planung der Neugestaltung umgesetzt. Zur Bewertung der Auswirkungen auf das gesundheitliche Wohlbefinden der Bevölkerung wurde das Ausgangsszenario mit einem partizipativ entwickelten Planungsentwurf verglichen. Die Beteiligung der Bevölkerung an der Planung war Teil des GFA-Prozesses.

Eine Projektsteuerungsgruppe – das GFA-Projektteam – wurde eingerichtet und diente neben der Projektsteuerung auch der Erarbeitung inhaltlicher Themen. Durch die Teilnahme von regionalen AkteurInnen und RepräsentantInnen der Bevölkerung war das GFA-Projektteam auch eine Form der Bürgerbeteiligung. Das Projektteam trat zu drei Arbeitssitzungen zusammen: dem Planungsworkshop, dem Bewertungsworkshop und dem Workshop Handlungsempfehlungen. Weitere Beteiligungsformen waren eine Fokusgruppe mit Personen, die am Schirmitzbühel beruflich oder ehrenamtlich aktiv sind, sowie ein öffentlicher Beteiligungsworkshop, zu dem alle BewohnerInnen der Siedlung Schirmitzbühel-Süd mittels Plakataushang in den Hauseingängen eingeladen wurden.

Als Wissensbasis für die Bewertung der gesundheitlichen Auswirkungen dienten eine Literaturrecherche und ein ExpertInnenworkshop mit TeilnehmerInnen aus den Fachgebieten Architektur, Raumplanung, Sozialraumforschung, Stadtverschönerung, Gesundheitsförderung und Public Health. Als wesentliche Einflussfaktoren auf die Gesundheit der betroffenen Bevölkerung wurden gestärktes Sozialleben, gelungene Beteiligung, Bewegungsförderung, reduzierte Verletzungsgefahr, verbessertes Sicherheitsgefühl und Sauberkeit identifiziert.

Die Weiterentwicklung der Planungsentwürfe fand in mehreren Schritten statt: Aufgrund der Sammlung von Gestaltungselementen und Ansprüchen an die Platznutzung durch das GFA-Projektteam im Planungsworkshop wurden zwei Varianten von Planungsentwürfen hergestellt, die auf unterschiedliche Weise die Vorgaben erfüllten. Diese Entwürfe wurden in ExpertInnenworkshop und Fokusgruppe präsentiert und diskutiert. Um die Ergebnisse dieser Diskussionen zu berücksichtigen wurde eine dritte Planungsvariante erarbeitet, sodass im Beteiligungsworkshop drei Varianten präsentiert werden konnten. Die Beteiligten bevorzugten mit großer Mehrheit diese dritte

Planungsvariante. Gestaltungselemente des Platzes wurden im Beteiligungsworkshop priorisiert, wobei folgende Elemente am höchsten eingestuft wurden:

1. Freiplatz zum Aufstellen von Sitzmöbeln im Sinne des AktivTreffs
2. Erhaltung des Kiosk als Identifikationsmerkmal
3. Verankerung im Boden zum Maibaum aufstellen
4. weitgehende Erhaltung des Baumbestandes
5. Gestaltung eines großen Teiles des Platzes als offene, zugängliche Grünfläche
6. Trinkwasserbrunnen
7. Beleuchtung für Platz und Gehwege

Der Kiosk ist ein weithin sichtbares Element des Platzes und wird sowohl von ExpertInnen als auch von der Bevölkerung als wichtiges Identifikationsmerkmal der Siedlung gesehen. Der ursprüngliche Plan, den Kiosk nach Entwürfen des Künstlers Prof. Helmut Kand als Kunstwerk zu gestalten, fand keine Zustimmung und der Wunsch nach einer sozial belebenden Nutzung des Kiosk war Konsens der Beteiligten in allen Arbeitstreffen. Ein Konzept der Lebenshilfe, die den Kiosk als integrativen Verkaufs- und Ausstellungsraum sowie für Workshops und Veranstaltungen nutzen will, stieß auf breite Zustimmung.

Im Bewertungsworkshop des GFA-Projektteams wurde eine Bewertung der voraussichtlichen positiven und negativen Einflussfaktoren auf die Gesundheit vorgenommen. Insgesamt wurde die Neugestaltung eines öffentlichen Platzes am Schirmitzbühel sehr positiv bewertet. Belebung sozialer Netzwerke, Reduktion der Sturzgefahr, sowie gestiegenes Sicherheitsgefühl und ästhetisches Empfinden sind Beispiele für prognostizierte Beiträge zu steigendem Wohlbefinden und Wohnqualität durch den neuen „Marktplatz Schirmitzbühel“. Wichtig ist dabei zu beachten, dass jeder Nutzen nur erzielt werden kann, wenn der neue Platz von der Bevölkerung angenommen und belebt wird. Auch deshalb sollte den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses ein hoher Stellenwert beigemessen werden.

Vielen positiven Aspekten stehen wenige Risiken gegenüber: einerseits die Befürchtung, dass es gerade wegen der Attraktivität des neuen Platzes zu sozialen Konflikten, nächtlicher Ruhestörung oder vermehrter Verschmutzung kommen könnte und andererseits kommt es zu unvermeidlichen Belastungen durch die Bautätigkeit während der Errichtung.

Die zentralen Handlungsempfehlungen lauten:

- Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses (insbesondere die priorisierten Gestaltungselemente, die von den Beteiligten mitentwickelte Planvariante und eine sozial belebende Nutzung des Kiosk z.B. in Kooperation mit der Lebenshilfe) möglichst weitgehend zur Umsetzung zu bringen.
- Initiativen zur langfristigen Belebung einplanen (z.B. durch wiederholte Beteiligungsmöglichkeiten, rasche Intervention durch SozialarbeiterInnen im Fall von sozialen Konflikten, Herstellen und Pflegen von Kooperationen mit regionalen Organisationen und Initiativen sowie Unterstützung für InitiatorInnen und OrganisatorInnen von Festlichkeiten)
- Rechtzeitige und umfangreiche Information der betreffenden Bevölkerung über das Bauvorhaben, den Baufortschritt und über voraussichtliche Belastungsspitzen.

2 Einleitung: Was ist eine Gesundheitsfolgenabschätzung?

„Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA) ist ein Instrument zur systematischen Analyse und Bewertung geplanter (politischer) Vorhaben hinsichtlich ihrer möglichen positiven wie negativen Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung“ (Horvath, et al., 2010). Die Durchführung einer GFA ist angezeigt, wenn ein geplantes Vorhaben voraussichtlich Einfluss auf das Wohlbefinden und die Gesundheit der betroffenen Bevölkerung hat. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den sozialen Aspekten der Gesundheit sowie der Berücksichtigung der Bedürfnisse von benachteiligten Bevölkerungsgruppen zu.

Grundlage für die Bewertung der gesundheitlichen Auswirkungen ist die Erkenntnis, dass „Gesundheit von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt wird: dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben.“ (WHO, 1986) Um dementsprechende Informationen über die Lebenswelten von betroffenen Bevölkerungsgruppen zu bekommen, ist die Involvierung von Betroffenen und an der Umsetzung Beteiligten in den Bewertungsprozess unerlässlich. Finden die Bürgerinnen und Bürger ihre Meinungen, Beiträge und Befürchtungen in der Umsetzung des geplanten Vorhabens berücksichtigt, verbessert sich die Zufriedenheit mit dem Ergebnis. Die Tatsache, dass Betroffene in diesem Sinn am Planungsprozess beteiligt sind, ist an sich schon als gesundheitsförderliche Maßnahme zu werten.

Eine GFA ist aber mehr als nur ein Beteiligungsprozess. Mittels Literaturrecherche und Einbeziehen von Expertinnen und Experten werden auch Informationen und gesichertes Wissen über mögliche Auswirkungen des Vorhabens auf das gesundheitliche Wohlbefinden der Bevölkerung berücksichtigt. Expertenwissen über die Gestaltung von öffentlichen Plätzen wird mit den Meinungen und Bedürfnissen der betroffenen Bevölkerungsgruppen abgeglichen. Daraus werden Empfehlungen abgeleitet, auf welche Weise die Umsetzung des untersuchten Vorhabens bestmöglich dem Wohlbefinden und der Gesundheit der Betroffenen dient.

Eine GFA unterliegt einem systematischen, in Phasen gegliederten Ablauf (wie in Abbildung 1 dargestellt). Dabei sind die Phasen der GFA grundsätzlich immer dieselben, während die Details der Umsetzung an die Gegebenheiten angepasst werden müssen (Amegah, et al., 2013).

Abbildung 1: Systematischer Ablauf einer GFA

Phasen	Aufgaben
Sichtung	Bedarf an GFA feststellen
Planung	Festlegen von Rahmenbedingungen und Umsetzungsplan
Bewertung	Identifizieren möglicher positiver und negativer Auswirkungen auf Gesundheit
Berichterstellung	Erstellen GFA-Bericht und Ableiten von Handlungsempfehlungen
Monitoring und Evaluierung	Qualität und Wirksamkeit der GFA erheben

3 Vorhabensbeschreibung: Die Neugestaltung eines öffentlichen Platzes in der Siedlung Schirmitzbühel

3.1 Umfeldanalyse (Ausgangssituation)

Die Siedlung im heutigen südlichen Teil des Schirmitzbühels ist 1939 als ArbeiterInnensiedlung entstanden, wurde in den 50er Jahren fertiggestellt und befindet sich im Eigentum der Wohnbaugesellschaft „Gemeinnützige-Mürz-Ybbs-Siedlungs-Anlagenges.m.b.H.“ (GEMYSAG). Sie liegt in der Katastralgemeinde Deuchendorf und bildet ca. 4 km östlich vom Stadtzentrum einen eigenständigen Stadtteil. Im Norden ist die Siedlung durch die Schirmitzbühelstraße begrenzt, an der sich die Haltestellen zur Busanbindung ins Stadtzentrum befinden. Die Kreuzung zur Einfahrt in die Siedlung ist als Kreisverkehr ausgebaut. Nördlich des Kreisverkehrs sind für die BewohnerInnen der Siedlung Einkaufsmöglichkeiten, Banken, Post, Ärzte, Apotheke, katholische Kirche sowie Cafés zu Fuß erreichbar. Nach Süden hin begrenzen Sportstätten, die Dr.-Theodor-Körner-Schule (Volks- und Neue Mittelschule) mit über 400 SchülerInnen und angebauten Veranstaltungsräumen (Haus der Begegnung am Schirmitzbühel) sowie der Kindergarten Schirmitzbühel mit 125 Kindern die Siedlung. Nach Osten und Westen ist sie von Wald- und Grünflächen umgeben. Im nordwestlichen Bereich der Siedlung (an der Johann-Strauß-Gasse) befindet sich ein großer Spielplatz.

Einen Überblick über die Siedlung geben Abbildung 2 und Abbildung 3.

Abbildung 2: Die Siedlung am Schirmitzbühel auf einem Ausschnitt aus dem Stadtplan von Kapfenberg

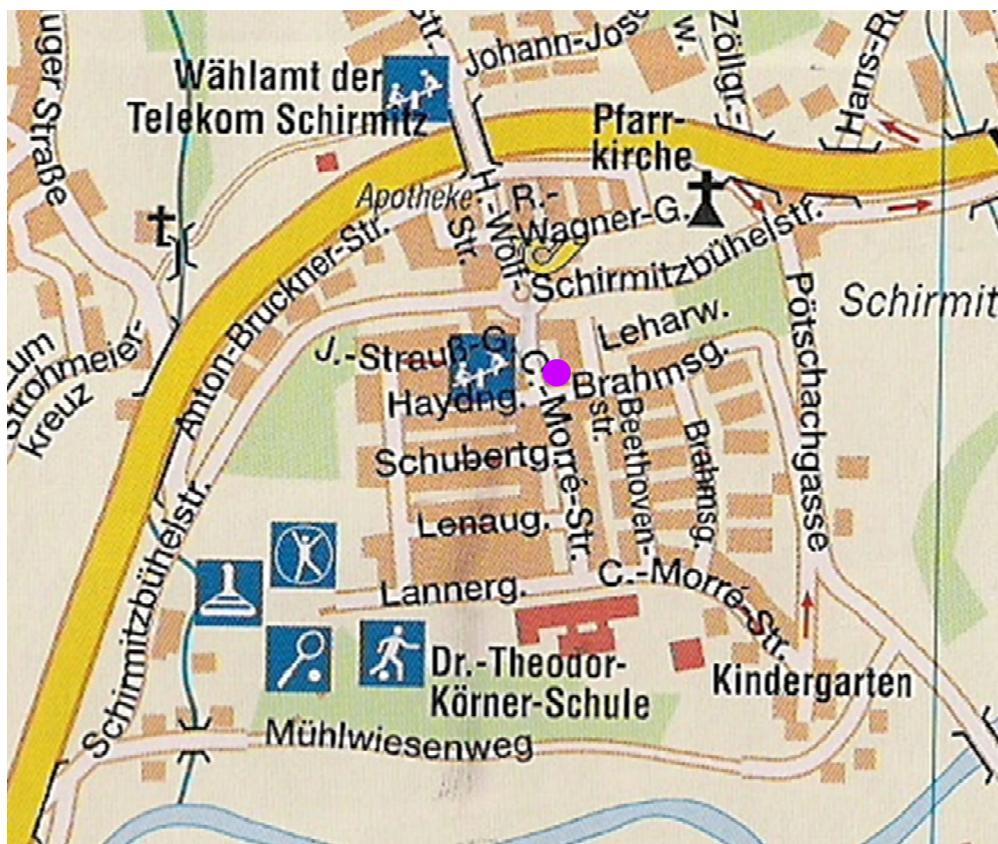


Abbildung 3: Die Siedlung Schirmitzbühel auf einer Luftaufnahme



Der geplante „Marktplatz Schirmitzbühel“ liegt im Bereich zwischen der Carl-Morre-Straße von der Einfahrt zur Siedlung bis zur Brahmsgasse und der Häuserzeile entlang dem Leharweg. Hier befindet sich eine etwa 30m breite Grünfläche mit großen Bäumen. Die Fläche ist in Abbildung 2 und Abbildung 3 mit einem violetten Punkt gekennzeichnet. Im Erdgeschoß der Häuserzeile an der Ecke zur Brahmsgasse ist in den Räumlichkeiten des ehemaligen Konsum-Marktes eine Tageswerkstätte der Lebenshilfe untergebracht (in Abbildung 5 im Hintergrund zu sehen). Hier findet einmal pro Woche von 15 bis 20 Uhr der „AktivTreff“ statt, an dem 80-90 Personen teilnehmen. Am Beginn des Treffs kommen eher betagte Gäste, gegen Ende auch Jüngere und Familien. Neben der Tageswerkstätte der Lebenshilfe befindet sich ein Friseurgeschäft.

Einfahrt und Hauptzugang zur Siedlung ist die Carl-Morre-Straße. Die nördlich des Platzes angrenzenden Häuser bilden eine „Torsituation“ mit Arkaden (siehe Abbildung 6), in denen einerseits eine Bäckerei mit Café und andererseits eine Tabaktrafik untergebracht sind. Entlang der Carl-Morre-Straße sind einige Sitzbänke aufgestellt.

Das Planungsgebiet wird derzeit lediglich als private Parkanlage zu den Genossenschaftswohnungen wahrgenommen und genutzt, liegt aber städtebaulich innerhalb der Siedlung sehr günstig für allgemeine und gesellschaftliche Aktivitäten. Die Fläche ist auch vom Kreisverkehr gut einsehbar und könnte daher auch für PassantInnen attraktiv sein, die sonst nicht in die Siedlung gegangen wären.

An der Straßenkreuzung Carl-Morre-Straße / Brahmsgasse steht ein runder Beton-Kiosk mit etwa 5m Durchmesser (siehe Abbildung 4). Er diente ursprünglich als Trafik und Papierwarengeschäft und später als Blumenladen. Der fehlende Wasseranschluss verhinderte das Fortbestehen als Blumengeschäft, daher steht er derzeit leer. Die Fenster sind häufig mit Plakatwerbung beklebt.

Hinter dem Kiosk ist eine kleine, aber zugewachsene Freifläche mit Sitzgelegenheiten, deren Einfassung sehr renovierungsbedürftig ist. Obwohl kein Denkmalschutz besteht, soll der Kiosk in seiner Form (50er Jahre Betonkuppel) erhalten bleiben und einer neuen Nutzung zugeführt werden. Zu Beginn der Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA) lag ein Entwurf für eine künstlerische Gestaltung der Fenster von Prof. Helmut Kand vor, so dass anfangs der Kiosk nicht als Planungsgegenstand betrachtet wurde. Im Laufe der GFA wurde von Beteiligten und ExpertInnen der Kiosk und seine Rolle für den Platz jedoch oft als sehr bedeutsam betont, so dass seine Gestaltung und neue Nutzungsmöglichkeiten unweigerlich in die Betrachtungen eingeflossen sind.

Am Schirmitzbühel findet ein Mal pro Woche (freitags) ein Markt statt. An einem dafür vorgesehenen Platz an der Brahmngasse werden für die Zeit von 8 bis 12 Uhr dafür 2 Marktstände aufgebaut. In früheren Jahren fand dieser Markt 2 Mal pro Woche (dienstags und freitags) statt und war stärker frequentiert. Der Platz an der Brahmngasse ist nicht ideal, weil er schlecht sichtbar und oft zur Marktzeit von parkenden Autos verstellt ist.

Das Verkehrsaufkommen in der Siedlung ist starken Schwankungen unterworfen. Am Morgen und am frühen Nachmittag ist es durch Fahrten zum Bringen und Abholen der Kinder von und zu Schulen und Kindergarten beträchtlich, aber auch Veranstaltungen im Haus der Begegnung und die Sportstätten können für Verkehrsspitzen sorgen. Bedingt durch Schulweg zwischen Busstation an der Schirmitzbühelstraße und der Dr.- Theodor – Körner - Schule schwankt auch die Frequenz des FußgängerInnenverkehrs stark. Von dem beschriebenen Verkehrsaufkommen ist die Carl-Morre-Straße am stärksten betroffen.

Zum Zeitpunkt der Errichtung der Siedlung wurden sehr wenige Autoabstellmöglichkeiten berücksichtigt. Die Zahl der Autos pro Haushalt hat sich seither stark vergrößert und steigt nach wie vor an. Autos werden häufig auch auf Grünflächen abgestellt, die dafür nicht vorgesehen sind. Aus Sicht der AutofahrerInnen besteht wahrscheinlich großer Bedarf an zusätzlichen und geregelten Parkplätzen – das könnte im Widerspruch zum geplanten Vorhaben stehen. Daher läuft seitens der Stadtplanung parallel zur GFA ein Projekt mit der GEMYSAG zur Lösung des allgemeinen Parkplatzproblems am Schirmitzbühel-Süd.

Abbildung 4: Ansicht „Marktplatz Schirmitzbühel“ von südlicher Richtung



Abbildung 5: Ansicht „Marktplatz Schirmitzbühel“ von Nord-westlicher Richtung



Abbildung 6: Ansicht „Marktplatz Schirmitzbühel“ von nördlicher Richtung



3.2 Bevölkerungsprofil

1.453 Personen wohnen laut Bevölkerungsstand der Stadtgemeinde Kapfenberg per 28.11.2013 in der Siedlung am Schirmitzbühel-Süd. Die Bevölkerung der Siedlung im Vergleich zur Stadt Kapfenberg, dem Bezirk Bruck-Mürzzuschlag (in dem die Stadt Kapfenberg liegt) sowie dem Land Steiermark ist in Tabelle 1 ersichtlich.

Tabelle 1 Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht: Steiermark, Bezirk Bruck an der Mur¹, Kapfenberg und Schirmitzbühel

Gebietseinheit, Geschlecht	Gesamt	Bevölkerung nach Altersklassen (absolut)							
		0 bis 4	5 bis 14	15 bis 24	25 bis 34	35 bis 44	45 bis 54	55 bis 64	65 und älter
Steiermark*	1.213.255	51.875	111.567	146.963	155.524	176.124	195.061	146.532	229.609
Männer	593.881	26.620	56.991	75.699	79.610	89.276	98.644	71.567	95.474
Frauen	619.374	25.255	54.576	71.264	75.914	86.848	96.417	74.965	134.135
Bez. Bruck/Mur*	62.155	2.286	5.383	6.623	6.961	8.427	10.204	8.199	14.072
Männer	30.171	1.159	2.678	3.493	3.580	4.287	5.085	3.930	5.959
Frauen	31.984	1.127	2.705	3.130	3.381	4.140	5.119	4.269	8.113
Kapfenberg**	21.551	699	1.953	2.382	2.512	2.706	3.389	2.891	5.019
Männer	10.529	376	996	1.245	1.316	1.336	1.754	1.380	2.126
Frauen	11.022	323	957	1.137	1.196	1.370	1.635	1.511	2.893
Schirmitzbühel**	1.453	50	104	165	201	180	231	181	341
Männer	714	32	56	85	99	99	124	79	140
Frauen	739	18	48	80	102	81	107	102	201

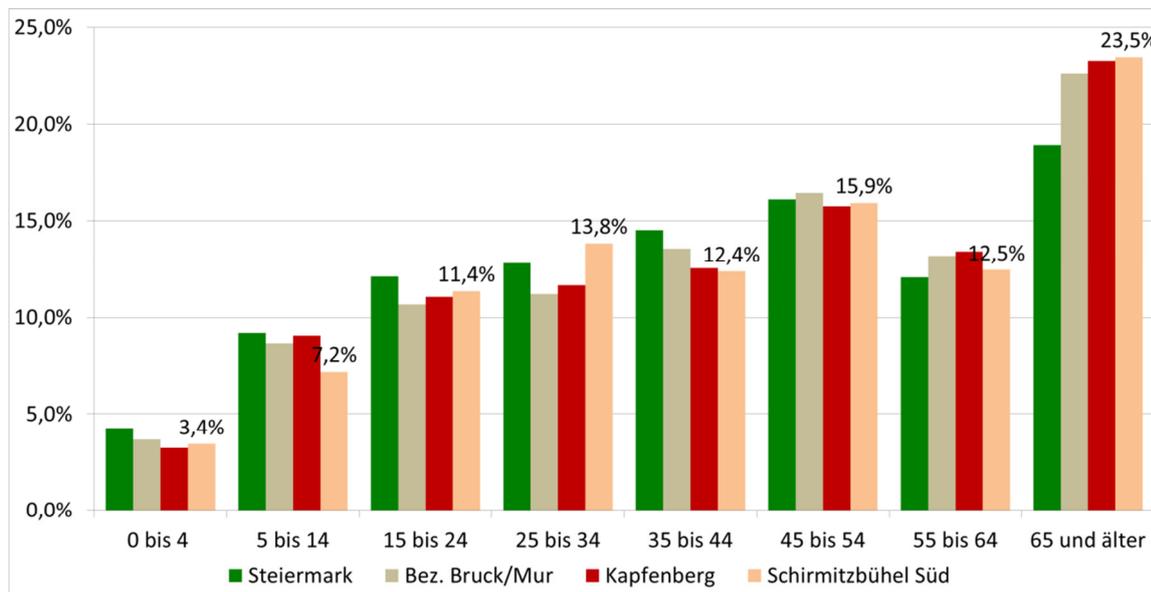
*Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011, eigene Auswertungen

**Quelle: Stadtgemeinde Kapfenberg, Bevölkerungsstand per 28.11.2013

Die Verteilung nach Altersgruppen ist im Vergleich zur Stadt Kapfenberg und der Region (Bezirk Bruck an der Mur) eher unauffällig, wobei bei den 25- bis 34-jährigen ein höherer Wert und bei der Gruppe der Kinder im Pflichtschulalter ein niedrigerer Anteil als im regionalen Durchschnitt zu sehen ist. Im überregionalen Vergleich (Land Steiermark) ist der hohe Anteil in der Altersgruppe „65 und älter“ auffällig, das gilt allerdings annähernd im selben Ausmaß für die Stadt Kapfenberg und die gesamte Region. Der Vergleich zwischen Landes-, Bezirks- Stadt- und Siedlungsebene ist in siehe Abbildung 7 dargestellt, die Prozentzahlen beziehen sich auf die Verteilung der Altersgruppen innerhalb der Siedlung.

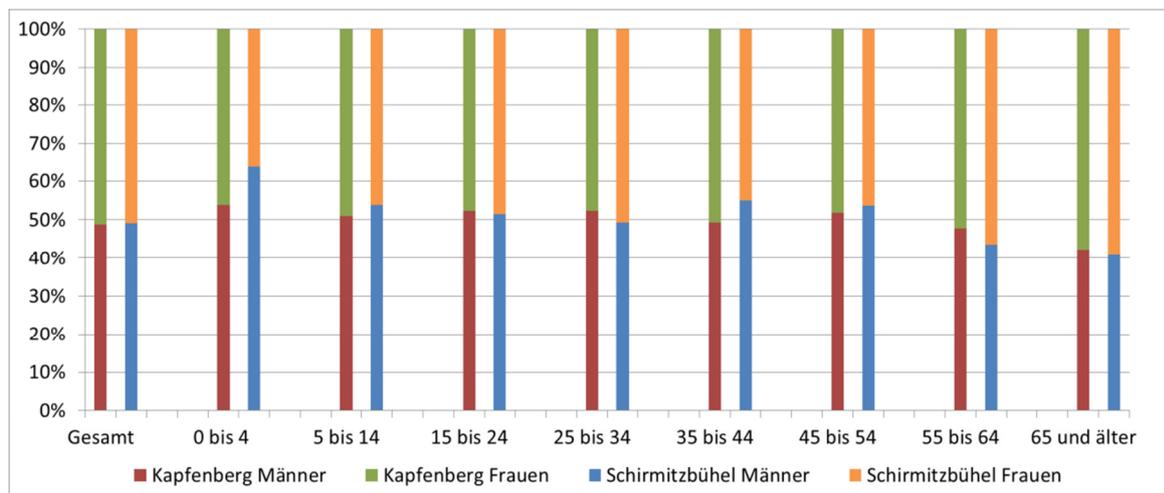
¹ Die Bezirke Bruck an der Mur und Mürzzuschlag wurden am 1.1.2013 zum Bezirk Bruck-Mürzzuschlag zusammengelegt. Da für die neue Regionalstruktur noch keine Bevölkerungsdaten verfügbar sind, wurde hier noch die davor gültige Zugehörigkeit verwendet.

Abbildung 7: Bevölkerungsstruktur nach Altersgruppen in %: Steiermark, Bezirk Bruck/Mur, Kapfenberg und Schirmitzbühel im Vergleich



Die Verteilung der Geschlechter in der Siedlung Schirmitzbühel-Süd ist ebenfalls unauffällig (49,1% Männer und 50,9% Frauen) und der Geschlechterverteilung von Kapfenberg sehr ähnlich (48,9% Männer und 51,1% Frauen). Die Zahl der 0- bis 4-jährigen ist insgesamt sehr klein (50 Kinder), so dass der hohe Anteil der männlichen Kinder (53,8%) in dieser Gruppe als Zufallsschwankung gelten kann (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8: Anteil der Männer und Frauen nach Altersgruppen: Kapfenberg und Schirmitzbühel



3.3 Das Vorhaben zu Beginn des Planungsprozesses

Durch die Straßenkreuzung mit dem Kiosk einerseits und der Häuserzeile andererseits begrenzt, soll ein Teil der Grünfläche von etwa 30x30 m (900m²) neu gestaltet werden. Dadurch entsteht ein neuer öffentlicher Platz der Stadtgemeinde Kapfenberg. Die Fläche ist zurzeit im Eigentum der GEMYSAG. Seitens der Stadtgemeinde Kapfenberg wird ein Grundtausch angestrebt, so dass die besagte Fläche ins Eigentum der Gemeinde übergeht. Der Platz soll als Treffpunkt und Begegnungsstätte (Arbeitstitel „Marktplatz Schirmitzbühel“) genutzt werden. Die Umgestaltung wird im Hinblick auf sein „soziales Funktionieren“ geplant und auf Kosten der Gemeinde baulich umgesetzt. Andere Funktionen sind möglich, aber zu Beginn der GFA nicht endgültig definiert. Der Kiosk soll parallel dazu als Kunstwerk durch Prof. Helmut Kand nach den vorliegenden Entwürfen (Abbildung 4 und Abbildung 5) gestaltet werden.

Abbildung 9: Entwurf für die Gestaltung des „Kristall-Kiosk“ durch Prof. Kand, Ansicht von Norden



Abbildung 10: Entwurf für die Gestaltung des „Kristall-Kiosk“ durch Prof. Kand, Ansicht von Süd-Osten



3.4 Ziele der Neugestaltung

- Die BewohnerInnen der Siedlung Schirmitzbühel und die NutzerInnen des Platzes nehmen den neuen „Marktplatz Schirmitzbühel“ als Begegnungsraum und sozialen Treffpunkt wahr und an. Die Neugestaltung ist für sie ein wesentlicher Beitrag zum Sozialleben, zum Wohlfühlen und zur Verbesserung der Lebensqualität insgesamt.
- Sowohl die Bevölkerung der Siedlung Schirmitzbühel als auch die wesentlichen Interessensgruppen wurden in den Planungsprozess zur Neugestaltung involviert.
- Durch die Neugestaltung ist der Platz für die AnwohnerInnen, die MitarbeiterInnen und KlientInnen der Behinderteneinrichtung sowie die BesucherInnen des AktivTreffs benutzbar und attraktiv.
- Das bessere Platzangebot für Marktstände führt zu einer nachhaltigen Belebung des Wochenmarktes.
- Die Neugestaltung des Platzes und des Kiosk vereint im Sinne der Nachhaltigkeit die Bedürfnisse unterschiedlicher Bevölkerungs- und NutzerInnengruppen, ohne mittel- und langfristig zu Konflikten zu führen.

4 Umsetzung der GFA zur Neugestaltung eines öffentlichen Platzes in der Siedlung Schirmitzbühel

4.1 Voraussetzungen für die Umsetzung der GFA

Der Baubeginn für die Neugestaltung des Platzes ist mit März 2014 angesetzt, mit dem Ziel, Ende Juni 2014 bereits den neuen Platz zu eröffnen. Dementsprechend bestand die Anforderung an die GFA, spätestens Anfang Jänner 2014 Ergebnisse vorzuweisen, damit diese bei der Entwicklung der Detailpläne berücksichtigt werden können.

Der Bevölkerung am Schirmitzbühel die Möglichkeit zur Mitgestaltung des Platzes zu geben, war der Stadtgemeinde Kapfenberg ein großes Anliegen und der Aufwand für die GFA sollte selbstverständlich an das Gesamtvolumen des Vorhabens angepasst sein. Daher wurde die GFA vom Typ her als kompakte GFA mit Fokus auf Beteiligung der betroffenen Bevölkerung konzipiert und begleitend zur laufenden Planung der Neugestaltung angesetzt².

Folgende Szenarien wurden verglichen:

1. Ausgangsszenario (bestehende Situation):
die Fläche bleibt im Eigentum der GEMYSAG und der Kiosk bleibt bis auf weiteres ungenutzt.
2. Neugestaltung:
ein Teil der Fläche (maximal 900m²) zwischen Häuserzeile und Carl-Morre-Straße geht ins Eigentum der Gemeinde über. Diese Fläche wird umgestaltet und öffentlich zugänglich gemacht. Der Kiosk wird renoviert.

4.2 Ziele der GFA

- Mögliche positive sowie negative Auswirkungen auf Gesundheit und Wohlbefinden der betroffenen Bevölkerungsgruppen durch die Neugestaltung sind identifiziert und analysiert.
- Empfehlungen für die Neugestaltung, durch die mögliche negative Auswirkungen reduziert und positive Auswirkungen gestärkt werden können, sind formuliert und werden in der weiteren Planung berücksichtigt.
- Durch die GFA wurde ein für alle Beteiligten akzeptabler Kompromiss zwischen den Haltungen/Meinungen/Bedürfnissen der betroffenen Bevölkerungsgruppen, der Evidenz über die Gestaltung öffentlicher Plätze sowie den finanziellen und baulichen Möglichkeiten geschaffen.
- Mögliche Belastungen durch die Bautätigkeit während der Bauphase sind identifiziert und entsprechende Handlungsempfehlungen formuliert.
- Pläne für Varianten der Neugestaltung wurden entwickelt und unter Mitwirkung der betroffenen Bevölkerungsgruppen beurteilt.
- Die Identifikation der BewohnerInnen der Siedlung am Schirmitzbühel mit dem Bauvorhaben und seinem Ergebnis wurde durch die GFA gestärkt.
- Durch die Beteiligung wurden die betroffenen Bevölkerungsgruppen angeregt, Eigeninitiative zur nachhaltigen Belebung des Platzes kurz- und mittelfristig zu entwickeln.

² zu den Arten der GFA siehe auch Amegah et.al. (2013): Gesundheitsfolgenabschätzung. Leitfaden für die Praxis. Hg. v. Bundesministerium für Gesundheit 2013. Wien; Seiten 11 f. (erhältlich als pdf unter http://gfa.goeg.at/Downloads/support/GFA-Leitfaden_Publikation.pdf)

4.3 Steuerungsgremium der GFA-Umsetzung

Zur Begleitung der GFA Umsetzung wurde ein Steuerungsgremium ins Leben gerufen, in dem AuftraggebervertreterInnen, ExpertInnen, InteressensvertreterInnen von besonders stark betroffenen Organisationen oder Initiativen und RepräsentantInnen der Bevölkerung vertreten waren. Um Verwechslungen mit anderen Steuerungsgruppen oder Lenkungsausschüssen innerhalb der Stadtgemeinde Kapfenberg zu vermeiden, gab sich das Steuerungsgremium die Bezeichnung „GFA-Projektteam“. Seine Mitglieder und ihre Funktionen im GFA-Projektteam sind in Tabelle 2 ersichtlich. Die inhaltliche Leitung und das Management der GFA wurde von Mag. Gernot Antes, MPH und Annemarie Ohnoutka, MSC (A&O Gesundheitsprojekte) übernommen. Im GFA-Projektteam wurden in drei halbtägigen Arbeitstreffen (Planungsworkshop, Bewertungsworkshop und Workshop Handlungsempfehlungen) viele Themen der GFA inhaltlich erarbeitet, die wesentlichen Entscheidungen über den Ablauf und die Ergebnisse der GFA getroffen. Das Einbeziehen von InteressensvertreterInnen und RepräsentantInnen der Bevölkerung machte außerdem die Arbeitstreffen des GFA-Projektteams zum Teil des Beteiligungsprozesses.

Tabelle 2: Mitglieder des GFA-Projektteams

Name	Organisation bzw. Initiative	Funktion im GFA-Projektteam
DI ⁱⁿ Sabine Christian	Stadtgemeinde Kapfenberg, Abteilungsleiterin Baudirektion	Planungsexpertin, Auftraggebervertreterin
Monika Vukelic-Auer, MBA	Stadtgemeinde Kapfenberg, Abteilungsleiterin Bürgerbüro und Sozialwesen	Sozialexpertin, Auftraggebervertreterin
Mag. ^a Sabine Krenn	Stadtgemeinde Kapfenberg, Koordinatorin des Stadtverschönerungsprojekts „Good Morning Kapfenberg“	Interessensvertreterin der Stadtverschönerung
Rosa Ranner	Organisatorin des AktivTreffs	Interessensvertreterin des AktivTreffs und Repräsentantin der Bevölkerung
GR Franz Ramisch	Stadtgemeinde Kapfenberg, Gemeinderat	Repräsentant der Bevölkerung
GR Rudolf Hörmann	Stadtgemeinde Kapfenberg, Gemeinderat	Repräsentant der Bevölkerung
Gudrun Winter	Lebenshilfe, Leiterin der Tageswerkstätte Schirmitzbühel	Interessensvertreterin der Lebenshilfe
Kurt Schwarz	Leiter der Kulturinitiative „Schirmitzbüheler Kontakte“	Repräsentant der Bevölkerung
Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christine Neuhold	Styria Vitalis, Mitarbeiterin im Bereich „Gesunde Gemeinde“	Expertin für Gesundheitsförderung und Gesundheitsfolgenabschätzung, Interessensvertreterin der „Gesunden Gemeinde“

4.4 Ablauf der GFA (Methodik)

In diesem Kapitel wird sehr kurzgefasst beschrieben, in welchen Schritten die GFA umgesetzt wurde und welche Methoden dabei verwendet wurden. Die Umsetzung folgte dem für GFA üblichen in Phasen gegliederten Ablauf: Sichtung, Planung, Bewertung, Berichtslegung und Empfehlungen sowie Monitoring und Evaluierung (siehe Abbildung 1, Seite 7). Die Vorgangsweise in Phase 5 (Monitoring und Evaluierung) war zum Zeitpunkt des Abschlusses dieses GFA-Berichtes noch nicht geklärt und daher wird diese Phase hier nicht beschrieben. Weitere Informationen zu den einzelnen Arbeitstreffen können im Anhang A nachgelesen werden.

4.4.1 Phase 1: Sichtung

In der „Sichtung“ ist zu klären, ob eine GFA durchgeführt werden soll oder nicht, und wenn ja, in welchem Umfang die GFA weitergeführt wird. Die Sichtung fand im Juni und Juli 2013 in mehreren Schritten statt und involvierte eine Besprechung in der Baudirektion der Stadt Kapfenberg sowie einen Kurzworkshop mit der GFA-Support-Unit der Gesundheit Österreich GmbH.

4.4.2 Phase 2: Planung der GFA

Die Planung der GFA wurde nach der Absichtserklärung der Stadt Kapfenberg die GFA zu machen im Wesentlichen von A&O Gesundheitsprojekte durchgeführt, so dass im September 2013 ein Angebot zur Umsetzung der GFA gelegt werden konnte, das am 15.10.2013 im Stadtrat beschlossen wurde.

Der Ablauf der GFA war durch drei mehrstündige Treffen des GFA-Projektteams (Planungsworkshop, Bewertungsworkshop und Workshop Handlungsempfehlungen) gegliedert (in Anlehnung an Lester & Temple, 2004).

Am 16.10. 2013 fand der Planungsworkshop statt, in dem das GFA-Projektteam als Steuerungsgruppe für die GFA konstituiert, der Umsetzungsplan präsentiert und diskutiert sowie die weitere Vorgangsweise beschlossen wurde.

4.4.3 Phase 3: Bewertung

Die Bewertungsphase ist der Hauptteil der GFA. In dieser Phase werden Informationen über mögliche Auswirkungen der Neugestaltung auf die Gesundheit bzw. das Wohlbefinden betroffener Bevölkerungsgruppen zusammengetragen und bewertet. Wissenschaftliche Literatur und ExpertInnenwissen fließen dabei ebenso ein, wie die Bedürfnisse und das „Alltagswissen“ von Personengruppen, die den neu gestalteten Platz nutzen wollen oder in unmittelbarer Nähe wohnen oder arbeiten.

Als Wissensbasis für die folgenden Workshops wurden zu Beginn Zusammenhänge zwischen der Gestaltung öffentlicher Plätze und Gesundheit sowie Wohlbefinden der Bevölkerung recherchiert und aufbereitet. Zu diesem Zweck wurde die Evidenzsammlung der Plattform HIA Connect unter der Rubrik „Built Environment“³ durchsucht und die dort vorhandenen Berichte, Artikel, Websites und Quellen auf ihre Relevanz hin geprüft.

Ein ExpertInnenworkshop am 14.11.2013 brachte die Sichtweisen aus den Fachgebieten Architektur, Raumplanung, Sozialraumforschung, Stadtverschönerung, Gesundheitsförderung und Public Health ein. Am Abend desselben Tages fand eine Fokusgruppe mit 8 Personen statt, die am Schirmitzbühel

³ http://hiaconnect.edu.au/old/evidence_summaries.htm#BuiltEnvironment

beruflich oder ehrenamtlich aktiv sind. Als abschließender Teil der Beteiligung wurden alle BewohnerInnen der Siedlung mittels Plakaten in den Eingangsbereichen ihrer Wohnhäuser zu einem öffentlichen Beteiligungsworkshop am 28.11.2013 eingeladen. In dem Workshop wurden alle bisherigen Vorschläge zur Gestaltung des Platzes und für die Umgestaltung des Kiosk präsentiert und neue Vorschläge gesammelt. Basierend auf den Informationen aus Projektteam, ExpertInnenworkshop und Fokusgruppe lagen 3 Varianten der Platzgestaltung vor. Die Gestaltungselemente, die Nutzungsvorschläge für den Kiosk sowie die Planungsvarianten wurden durch Vergabe von Punkten priorisiert. 19 Personen haben am Beteiligungsworkshop mitgewirkt, wovon 12 Personen als BewohnerInnen der Siedlung Schirmitzbühel an den Abstimmungen teilgenommen haben.

Schließlich wurden die unterschiedlichen Informationen zusammengetragen und im Bewertungsworkshop des GFA-Projektteams am 11.12.2013 auf ihre Relevanz als Beitrag zu Gesundheit und Wohlbefinden diskutiert. In diesem Workshop wurde eine Bewertung der voraussichtlichen positiven und negativen Einflussfaktoren auf die Gesundheit vorgenommen und Vorschläge zur Stärkung der positiven und Verminderung der negativen Einflüsse gesammelt.

A&O Gesundheitsprojekte (Mag. Gernot Antes, MPH als Moderator und AnneMarie Ohnoutka, MSc als Co-Moderatorin und Protokollführerin) führten durch alle Workshops und den Gesamtprozess. Im Beteiligungsworkshop übernahm Mag^a. Drⁱⁿ. Christine Neuhold die Rolle der Moderatorin. Alle Workshops fanden in den Räumlichkeiten der Lebenshilfe am Schirmitzbühel statt.

4.4.4 Phase 4: Berichtslegung und Empfehlungen

Im Anschluss an den Bewertungsworkshop wurde ein erster Entwurf des GFA-Berichts erstellt und an die Mitglieder des Projektteams elektronisch übermittelt. Im Workshop Handlungsempfehlungen wurden der Rohbericht diskutiert und die Anmerkungen für die weitere Bearbeitung aufgenommen. Auf Basis eines Entwurfs wurde ein konsensualer Text für die Handlungsempfehlungen erstellt. Der Bericht mit den Handlungsempfehlungen wurde im Anschluss überarbeitet und den Mitgliedern des Projektteams, den TeilnehmerInnen des ExpertInnenworkshops sowie der nationalen GFA-Fachstelle der Gesundheit Österreich GmbH zur Durchsicht übermittelt und die Rückmeldungen in den Bericht eingearbeitet.

5 Ergebnisse der GFA

5.1 Zusammenhänge zwischen der Gestaltung öffentlicher Plätze und der Gesundheit der Bevölkerung

Grundsätzlich können öffentlich zugängliche Grünflächen und Plätze zu Gesundheit und Wohlbefinden beitragen, in dem sie

- für Bevölkerungsgruppen als Treffpunkt und Möglichkeit für gemeinsame Aktivitäten dienen
- Platz für Bewegung bieten und zur Bewegung anregen
- zum Entspannen einladen
- einen angenehmen Anblick bieten
- eine Lärmbarriere sind
- zur Luftqualität beitragen (Lawin, et al., 2006).

Aussagen über die Auswirkung von öffentlichen Plätzen auf die Bevölkerung sind schwer von Studien auf die vorliegende Neugestaltung eines öffentlichen Platzes am Schirmitzbühel übertragbar, denn *„es gibt keine zwei Plätze, die gleich sind“* (Aussage aus dem ExpertInnenworkshop). Trotzdem können einige Einflussfaktoren auf Gesundheit und Wohlbefinden mit allgemeiner Gültigkeit genannt werden:

Soziale Netzwerke: Die Verfügbarkeit von öffentlichen Plätzen steigert das Wohlbefinden, stärkt das soziale Miteinander und erhöht die Wahrscheinlichkeit für nachbarschaftliche Aktivitäten (Lawin, et al., 2006; Human Impact Partners, 2012). Verbessertes soziales Zusammenhalt (Sozialkapital) hat nachweislich einen positiven Einfluss auf Gesundheit, Lebenserwartung und Erkrankungsrisiko (Ewing & Kreutzer, 2006). Umgekehrt ist Einsamkeit ein weitgehend unterschätzter Risikofaktor: ihr negativer Effekt auf die Gesundheit ist in etwa so groß wie der des Rauchens und übertrifft viele bekannte Risikofaktoren wie Übergewicht oder Bewegungsmangel (Holt-Lunstad, et al., 2010). Die Bedeutung eines regen Soziallebens für das Wohlbefinden wurde beim Teilnehmendenworkshop von einem Teilnehmer mit dem Sprichwort *„besser gemeinsam als einsam“* auf den Punkt gebracht.

Beteiligung: Durch die Umsetzung der GFA wurde Beteiligung an der Gestaltung des öffentlichen Platzes am Schirmitzbühel ermöglicht. Damit entstehen gesundheitsförderliche Effekte für die TeilnehmerInnen am Beteiligungsprozess. Beispiele dafür sind steigendes Selbstvertrauen, verbesserte Selbstwirksamkeit, Empowerment und Stärkung sozialer Netzwerke (Chadderton, et al., 2008). Darüber hinaus kann die Beteiligung ein höheres Engagement in Bezug auf die Erhaltung und langfristige Nutzung des neuen Platzes bewirken und damit die positiven Effekte, die mit der Neugestaltung einhergehen, verstärken (Amegah, et al., 2013). Auch auf Personen, die nicht direkt involviert waren, kann sich der Beteiligungsprozess positiv auswirken. Die Tatsache, dass einzelne VertreterInnen der ansässigen Bevölkerung an der Gestaltung mitwirken konnten verbessert die Chance für eine positive Haltung gegenüber der Neugestaltung und einer Identifizierung mit dem neuen Platz bzw. der neuen Nutzung des Kiosk. Andererseits treten die aktiv Beteiligten als MultiplikatorInnen auf, so dass sie meinungsbildend auf ihre Umgebung einwirken und so die Zustimmung zu den Baumaßnahmen erhöhen können. Gelingt der Beteiligungsprozess, ist die damit einhergehende höhere Zufriedenheit ein zusätzlicher Faktor, der allen BewohnerInnen am Schirmitzbühel zu Gute kommt.

Der Nutzen von Beteiligungsprozessen im Rahmen von GFA ist in folgender Aufzählung zusammengefasst (nach Amegah, et al., 2013):

- Nutzen für das Vorhaben bzw. das Gemeindeleben
 - Bevölkerung/Betroffene werden als Informationsquelle genutzt
 - Stärkung gemeinsamer Verantwortung
- Nutzen für die Beteiligten/die Bevölkerung
 - Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungsfindung
 - Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen gestärkt
 - Zugang zu EntscheidungsträgerInnen
- Wechselseitiger Nutzen
 - Identifizierung mit politischer Entscheidung ist wahrscheinlicher
 - Stärkung des sozialen Zusammenhalts und sozialer Beziehungen

Bewegung: Im vorliegenden Fall wird der Einfluss des neuen öffentlichen Platzes auf das Bewegungsverhalten der Bevölkerung im Allgemeinen als gering eingeschätzt. Aus dem Projekt „Gemeinsam Gehen – Fußgängerfreundliche Sozialräume für Menschen im Alter 65plus“, zu dem unter anderem auch am Schirmitzbühel Aktivitäten gesetzt wurden, ist jedoch bekannt, dass gerade ältere BewohnerInnen für längere Gehwege Plätze zum Verweilen brauchen. In diesem Sinne kann der neu gestaltete „Marktplatz Schirmitzbühel“ sehr wohl einen wertvollen Beitrag zur Bewegung leisten. Barrierefreie Wege und ausreichende Beleuchtung sind ebenfalls Einflussfaktoren auf das Bewegungsverhalten, die durch die Neugestaltung verbessert werden können (Lawin, et al., 2006).

Sicherheitsgefühl und Sauberkeit: Die eigene Wohnumgebung als sicher, sauber und insgesamt als angenehm zu empfinden ist ein wichtiger Baustein zur Lebensqualität und erhöht die Wahrscheinlichkeit für Outdoor-Aktivitäten und soziale Interaktionen im öffentlichen Raum. Dementsprechend können z.B. breite Gehwege ohne Stolperfallen und mit guter Beleuchtung, abfallfreie Flächen sowie offene und optisch ansprechende Grünraumgestaltung als Beiträge zur Gesundheit gewertet werden (Croucher, et al., 2012).

Inwieweit diese Faktoren für das vorliegende Projekt Bedeutung haben, wird im folgenden Kapitel gemeinsam mit weiteren Faktoren, die im Laufe der GFA in den unterschiedlichen Arbeitstreffen gesammelt wurden, bewertet.

5.2 Ergebnisse des Beteiligungsworkshops

Gestaltungselemente des Platzes: Im Beteiligungsworkshop wurden die in den vorangegangenen Workshops bereits genannten Gestaltungselemente für den Platz präsentiert und einige neue Gestaltungsideen aufgenommen. Gemeinsam wurden sie durch Bepunktung seitens der BewohnerInnen der Siedlung priorisiert. Die Abstimmung wurde von 12 Personen durchgeführt und jede Person konnte maximal 8 Punkte vergeben. Das Ergebnis der Sammlung und Priorisierung ist in Tabelle 3 ersichtlich. Eine Abfrage darüber was NICHT erwünscht sei, ergab als einzigen Punkt, dass keine öffentliche Toilette am neuen Marktplatz Schirmitzbühel errichtet werden soll.

Abgesehen von den spezifischen Gestaltungsvorschlägen waren folgende Ansichten über die Platzgestaltung Gruppenkonsens:

- Der Platz soll einen offenen Charakter haben, es besteht kein Bedarf an „Rückzugsecken“.
- Insgesamt solle es ein Platz der Ruhe und der Begegnung für ältere Generationen und AnrainerInnen werden, auch wenn einzelne Veranstaltungen oder Feierlichkeiten erwünscht sind.
- Eltern mit Kleinkindern haben am Spielplatz im nächsten Häuserblock ein ausreichendes Angebot, das soll hier nicht wiederholt werden.

Nutzung des Kiosk: Danach wurde auf Wunsch der BewohnerInnen die Priorisierung der Nutzungsmöglichkeiten des Kiosk vorgenommen. Hier konnte jede Person maximal einen Punkt vergeben. Dem Vorschlag, den Kiosk als Verkaufsraum und Arbeitsstätte für KlientInnen der Lebenshilfe zu nutzen, stimmten alle Beteiligten zu, wobei 3 Personen für eine Kombination mit dem Vorschlag von Prof. Kand abstimmten. Tabelle 4 zeigt die Nutzungsvorschläge und ihre Priorisierung.

Planungsvarianten: Als Abschluss wurden die Pläne der Gestaltungsvarianten bewertet, auch hier konnte jede Person einen Punkt vergeben. Die Planungsvarianten und die Punktevergabe sind in Abbildung 11 zu sehen. (Beschreibungen der Planungsvarianten und Detailliertere Abbildungen sind in Anhang A zu finden: Abbildung 13 auf Seite 37, Abbildung 14 auf Seite 38 und Abbildung 15 auf Seite 41). Die Variante 3 erhielt 11 von 12 Punkten und ist damit klar favorisiert worden. Folgende Gründe wurden dafür genannt:

- die Variante gestaltet den ganzen Platz und nicht nur den südlichen Teil
- falls der Wochenmarkt größer wird, gibt es ein größeres Platzangebot für weitere Marktstände
- die bessere Sichtbarkeit des Marktes vom Kreisverkehr aus könnte mehr Leute anlocken
- der diagonale Gehweg entspricht einem „natürlichen“ Gehweg und erleichtert die Zugänglichkeit von Friseurgeschäft und Lebenshilfe; derzeit gehen bereits viele quer über die Wiese
- die Kurve beim Kiosk ist offen und einsehbar

Als Nachteil wurde genannt, dass die lang gezogene Fläche als Parkplatz „missbraucht“ werden könnte. Deshalb wären eventuell Hindernisse, wie z.B. ein Grünstreifen, für Autos notwendig.

Nachhaltige Nutzung des Platzes: Veranstaltungen, Bräuche und Feste sind wichtige Bestandteile des sozialen Lebens und bieten eine Möglichkeit, den Platz nachhaltig zu beleben, wenn sie regelmäßig durchgeführt werden. Einige Vorschläge für solche Veranstaltungen wurden im Beteiligungsworkshop gesammelt:

- Siedlungsfest
- Sommerfest
- Eröffnungsfest
- Maibaum aufstellen und um schneiden
- Laternenfest mit Kindergarten
- Advent-Markt, Fackelwanderung (mit Musikschule)
- Silvester
- Platz- und Blaskonzerte

3 Personen, die sich aktiv bei der Gestaltung von Veranstaltungen einbringen wollen, trugen sich auf eine vorbereitete Liste ein.

Weitere Aspekte: Aspekte, die im Zusammenhang mit der Neugestaltung stehen, aber nicht direkt die Neugestaltung des Platzes betreffen, wurden noch gesammelt:

- Es besteht ein Interessenskonflikt betreffend Kurve beim Kiosk: AutofahrerInnen wollen die Strecke begradigen, damit sie schneller fahren können. Andererseits ist Verkehrsberuhigung erwünscht.
- Der Platz hat derzeit keinen eigenen Namen, sollte aber nach der Neugestaltung einen bekommen. Nachdem die meisten Straßen in der Siedlung nach Komponisten benannt sind, wäre auch für den Platz ein Musiker/ eine Musikerin gut. (Spontaner Vorschlag einer Bewohnerin: *Mozartplatz*)

Tabelle 3: Priorisierung der möglichen Gestaltungselemente für die Neugestaltung des Platzes

Priorisierung		Gestaltungselement für den Platz	Beschreibung und Anmerkungen
Kategorie	Punkte		
höchste Priorität	10	Platz für Sitzmöbel (AktivTreff)	Platz zum Aufstellen für Tische und Sessel für etwa 40 Personen, Platz zumindest teilweise beschattet, Tische und Sessel werden nur bei Bedarf aufgestellt und können ansonsten wettergeschützt gelagert werden
	10	Kiosk	Kiosk soll in seiner Form bestehen bleiben, Kiosk ist ein starkes Identifikationsmerkmal
	9	Maibaum	eine fixe Verankerung für den Maibaum im Boden mit Platz für die Feierlichkeiten
	8	Bäume	Bäume weitgehend erhalten, zum Teil müssen Bäume aber wegen Überalterung neu gepflanzt werden. Wenn neue Bäume gepflanzt werden, sollen es keine Birken sein (Bäume, die weniger Mist verursachen, mehr Vielfalt)
sehr wichtig	7	Grünfläche	zumindest ein großer Teil des neuen Platzes soll offene Grünfläche bleiben
	6	Trinkwasser - Brunnen	ausreichend Trinken ist ein Beitrag zur gesunden Ernährung
	5	Platz - Beleuchtung	Beleuchtung am Platz und für die Wege: steigert das Sicherheitsgefühl, soll unbeabsichtigter Benutzung des Platzes entgegenwirken, Stolperunfälle vermeiden
wichtig	4	Blumenwiese	ein Teil der Grünfläche als „natürliche“ Blumenwiese gestalten
	4	Blumeninsel	eine angelegte Blumeninsel oder Beet
	4	Platz für Marktstände	mindestens Platz für 2 Marktstände, besser mehr Kapazität, für den Fall dass der Markt wieder mehr Zulauf erhält
	4	Bänke	Bänke sollen Verweilen ermöglichen, Treffpunkt sein, und als Rastplatz bei längeren Gehstrecken für Betagte dienen
	4	fixe Sitzplätze mit Tisch	nicht alle Sitzmöbel des AktivTreffs zum Wegräumen vorsehen, 1 oder 2 fixe Tische zum Jausnen oder Kartenspielen belassen
	3	öffentliche Toilette	NICHT am neuen Platz, aber am Schirmitzbüchel bzw. in der Nähe
	3	breiter Gehweg (8 - 10m)	entlang Carl-Morre-Straße
	3	Sträucher	Sträucher als Gestaltungselement und optische Trennung von Bereichen am Platz
	3	Brunnen als Kunstwerk	Springbrunnen oder Brunnen mit Skulptur (kein Trinkbrunnen), kann auch klein sein
	3	Wege	geplanter "Trampelpfad" quer über den Platz kommt besonders gut an
weniger wichtig	2	blühende Sträucher	Sträucher länger wachsen lassen, sodass sie blühen können (das betrifft vor allem Sträucher entlang der Straßen und nicht nur die Neugestaltung des Platzes)
	1	Brutplätze für Singvögel	Singvögeln Lebensraum bieten

Tabelle 4: Nutzungsvarianten des Kiosk und ihre Priorisierung

Nutzungsvariante	Punkte	Anmerkungen
Entwurf von Prof. Kand	0	Wurde als schön, aber unbelebt empfunden. „Ein solches Kunstwerk würde eine größere Zahl an Touristen benötigen“; „Hier soll etwas entstehen, das der lokalen Bevölkerung dient.“
Nutzung durch Lebenshilfe	8	Frau Winter von der Lebenshilfe präsentiert eine Nutzungsidee, die den Kiosk als Verkaufsraum und Arbeitsplatz in der nicht kalten Jahreszeit für KlientInnen der Lebenshilfe vorsieht. Im Winter wird der Kiosk zum Ausstellungsraum. Damit einhergehend würde die Lebenshilfe auch für die Pflege Sorge tragen. Kooperationen mit anderen Initiativen würden aktiv gesucht werden. Belebung durch die Aktivitäten der Lebenshilfe in Kontakt mit der Bevölkerung ist für den Platz gut.
Kombination Prof. Kand + Lebenshilfe	3	Einige Fenster sind von Prof. Kand gestaltet und andere sind Sichtfenster, so dass der Raum dahinter nutzbar und einsehbar bleibt sowie die Kurve transparent.
Kiosk abreißen	0	„Wenn keine zündende Idee auftaucht, sollte der Kiosk nicht stehen bleiben“; „So wie der Kiosk jetzt aussieht, kann er auch wegkommen“. Statt dem Kiosk könnte ein Springbrunnen oder ein offener Pavillon entstehen.

Abbildung 11: Planungsvarianten und ihre Priorisierung



Variante 1:
„Marktplatz im Süden“
0 Punkte

Variante 2:
„Marktplatz im Westen“
1 Punkt

Variante 3:
„Platz in der Mitte“
11 Punkte

5.3 Bewertung der Einflussfaktoren auf Gesundheit und Wohlbefinden

Im Projektteam, in der Fokusgruppe, beim ExpertInnenworkshop und beim Beteiligungsworkshop wurden jeweils die Einflussfaktoren auf Gesundheit und Wohlbefinden thematisiert und die relevanten Beiträge gesammelt. Zusätzlich zu den Ergebnissen der Literatursuche wurde aus dieser Sammlung eine Übersichtstabelle erstellt (siehe Anhang B) und die einzelnen Faktoren im Bewertungsworkshop durch das Projektteam bewertet. Die Ergebnisse dieser Bewertung sind in Tabelle 5 dargestellt.

Insgesamt werden die potentiellen Auswirkungen der Neugestaltung eines öffentlichen Platzes am Schirmitzbühel sehr positiv bewertet. Von 29 Aspekten wurden 17 grün bzw. 4 hellgrün und nur 6 hellrot bzw. 2 rot bewertet. Wichtig ist dabei zu beachten, dass jeder Nutzen nur erzielt werden kann, wenn der neue Platz von der Bevölkerung angenommen und belebt wird. Auch deshalb sollte den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses ein hoher Stellenwert beigemessen werden.

Tabelle 5: Identifizierte Einflussfaktoren auf Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung

Einflussfaktoren auf Gesundheit und Wohlbefinden	Spezifische Aspekte in Bezug auf das Vorhaben	Quelle^a	betroffene Bevölkerungsgruppe^b	Größe der Gruppe (klein-mittel-groß)^c	Auswirkung (+/-)^d	Wirkdauer (kurz-mittel-lang)^e	Eintrittswahrscheinlichkeit (gering-mittel-hoch)^f	Gesamtbewertung (Ampel)^g
Bewegung	Synergien mit anderen Initiativen in der Region (z.B. Gemeinsam Gehen) können zur Bewegung einladen	EW	Schirmitzbühel allgemein	klein	+	lang	mittel	hellgrün
	Plätze zum Verweilen machen längere Spaziergänge erst möglich.	L, EW, FG, BW	SeniorInnen bzw. Personen mit eingeschränkter Mobilität	mittel	+	lang	mittel	hellgrün
	bessere Beleuchtung und bessere Wege ermöglichen Gehen (auch bei Dunkelheit)	EW, FG, BW	Schirmitzbühel allgemein	groß	++	lang	hoch	grün
	Der Platz bietet die Möglichkeit für Bewegungsangebote/Initiativen	L, EW, FG	Schirmitzbühel allgemein	klein	+	lang	gering	hellgrün
Ernährung	steigende Verfügbarkeit von regionalen, saisonalen und frischen Lebensmitteln (mehr BesucherInnen der Marktstände durch bessere Sichtbarkeit an neuem Standort erhält den Markt aufrecht)	FG, EW, BW,	Schirmitzbühel allgemein und darüber hinaus	mittel	+	lang	hoch	grün
	Trinkwasserbrunnen (falls umgesetzt): ausreichend Trinken ist ein Beitrag zur gesunden Ernährung	EW, FG, BW, PT	Schirmitzbühel allgemein und darüber hinaus	groß	+	lang	hoch	grün
Verletzungen	geringeres Risiko für Stürze durch bessere Beleuchtung und gute Wege	FG, BW,	Schirmitzbühel allgemein, insbesondere FußgängerInnen	groß	++	lang	hoch	grün
	Ruhestörung: abendliche/nächtliche Nutzung durch Jugendliche	EW, FG, BW	insbesondere direkte AnwohnerInnen	mittel	--	mittel	klein	hellrot
Ruhe bzw. Lärm	insbesondere direkte AnwohnerInnen	EW, FG, BW, PT	insbesondere direkte AnwohnerInnen	mittel	-	kurz	hoch	rot
	Lärm durch Baustelle während der Bauphase	EW, FG, BW, PT	Schirmitzbühel allgemein bzw. WegbenutzerInnen	groß	(-)	kurz	mittel	hellrot

Einflussfaktoren auf Gesundheit und Wohlbefinden	Spezifische Aspekte in Bezug auf das Vorhaben	Quelle	betroffene Bevölkerungsgruppe	Größe der Gruppe (klein/ mittel/ groß)	Auswirkung (+/-)	Wirkdauer (kurz- mittel-lang)	Eintrittswahrscheinlichkeit (gering-mittel-hoch)	Gesamtbewertung (Ampel)
Soziale Netzwerke	Die Verfügbarkeit von öffentlichen Plätzen stärkt das soziale Miteinander der AnwohnerInnen (z.B. durch attraktive Verweilmöglichkeiten ohne Konsumationszwang)	L, EW, FG, BW, PT	Schirmitzbühel allgemein	mittel	++	lang	mittel	grün
	Multifunktionelle Nutzung des Kiosk als Beitrag zum Sozialleben (Kunstprojekte, Schulprojekte, Veranstaltungen,...)	EW, FG, BW, PT	Schirmitzbühel allgemein und darüber hinaus	groß	++	lang	hoch	grün
	Die Teilnahme am AktivTreff wird attraktiver	FG, BW, PT	TeilnehmerInnen am AktivTreff	mittel	++	lang	hoch	grün
	Durch besseren Standort werden die Marktstände als wichtiger Treffpunkt aufgewertet	EW, FG, BW	Schirmitzbühel allgemein	mittel	+	lang	hoch	grün
Soziale Umwelt	Veranstaltungsort ermöglicht Veranstaltungen (fehlt derzeit)	FG, BW, PT	Schirmitzbühel allgemein und darüber hinaus	groß	++	lang	hoch	grün
	Konflikte mit "unerwünschten" NutzerInnen (z.B. Jugendliche) werden befürchtet	EW, FG, BW, PT	insbesondere direkte AnwohnerInnen	mittel	--	mittel	gering	hellrot
Beteiligung	Verbesserter Umgang mit Diversität/ Diskriminierung (durch bessere Sichtbarkeit von ansonsten ausgegrenzten Personengruppen und potentiellen Kooperationen im Kiosk)	FG, BW, PT	insbesondere KlientInnen der Lebenshilfe und SeniorInnen	mittel	+	lang	hoch	grün
	Mitgestaltung des eigenen Wohnumfeldes (gesundheitlicher Nutzen der Beteiligung)	L, EW, PT	aktiv Beteiligte nicht Beteiligte	klein groß	++ (+)	lang lang	hoch hoch	grün hellgrün
Arbeitsbedingungen	Beteiligung erhöht Chance für eine positive Haltung zur Neugestaltung / Identifizierung mit neuem Platz und Kiosk	L, EW, FG, BW, PT	Schirmitzbühel allgemein	mittel	++	lang	hoch	grün
	Verbesserte Arbeitsbedingungen (durch bessere Erreichbarkeit wegen der Gehsteigbeschaffenheit und Pausenplätze bei Schönwetter)	FG, BW, PT	Angestellte, Gewerbetreibende und KlientInnen	mittel	+	lang	hoch	grün
Arbeitsbedingungen	Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für KlientInnen der Lebenshilfe (Pflege des Platzes und Bewirtschaftung des Kiosk)	FG, BW, PT	KlientInnen der Lebenshilfe	klein	++	lang	hoch	grün

Einflussfaktoren auf Gesundheit und Wohlbefinden	Spezifische Aspekte in Bezug auf das Vorhaben	Quelle	betroffene Bevölkerungsgruppe	Größe der Gruppe (klein/ mittel/ groß)	Auswirkung (+/-)	Wirkdauer (kurz- mittel-lang)	Eintrittswahrscheinlichkeit (gering-mittel-hoch)	Gesamt-Bewertung (Ampel)
Wohnqualität	erhöhter Lichteinfall in die Wohnungen durch vermehrte Beleuchtung	FG, BW	insbesondere direkte AnwohnerInnen	klein	-	lang	hoch	hellrot
	Möglichkeiten zum Verweilen außerhalb der Wohnung erhöhen die Lebensqualität (für jene Wohnungen ohne Balkone und Eigengärten)	L	insbesondere direkte AnwohnerInnen	mittel	++	mittel	hoch	grün
Sicherheitsgefühl	bessere Beleuchtung und gute Wege erhöhen das Sicherheitsgefühl	EW, FG, BW, PT	Schirmitzbühel allgemein, insbes. FußgängerInnen	groß	++	lang	hoch	grün
	Beeinträchtigung des Sicherheitsgefühls durch "unerwünschte Nutzung" (z.B. Vandalismus oder Lärm)	EW, FG, BW, PT	Schirmitzbühel allgemein, insbes. FußgängerInnen	klein	--	mittel	mittel	hellrot
Sauberkeit	Abstand zur Straße oder Grünstreifen reduziert die gefühlte Bedrohung durch starken Verkehr	EW, FG, BW	FußgängerInnen	groß	+	lang	hoch	grün
	höhere Nutzung bedeutet ev. mehr Mist	FG, BW, PT	Schirmitzbühel allgemein	groß	-	lang	hoch	rot
	Unkrautbewuchs zwischen den Platten und unter der Rampe (Spritzmittel/ Ästhetik) – wird durch Neugestaltung reduziert	FG, BW, PT	Schirmitzbühel allgemein	groß	+	lang	hoch	grün

^a Quellen: L = Literatur, EW = ExpertInnenworkshop, FG = Fokusgruppe, BT = Beteiligungsworkshop, PT = GFA-Projektteam

^b Die Angaben beziehen sich entweder auf die genannte Bevölkerungsgruppe insgesamt oder auf Teile der Bevölkerungsgruppe. Die Unterscheidung kann aufgrund der Spalte „Größe der Gruppe“ nachvollzogen werden.

^c klein = einzelne Personen bis 50 Personen; mittel = 50 bis 200 Personen; groß = mehrere Hundert Personen

^d bei + oder – in Klammern wurde die Relevanz als fraglich eingestuft

^e kurz = einige Wochen, mittel = einige Monate, lang = mehrere Jahre

^f Eintrittswahrscheinlichkeit der Wirkung des genannten Aspekts, vorausgesetzt, dass die entsprechende Maßnahme gesetzt wird.

^g grün = eindeutig positive Auswirkung; hellgrün = weniger ausgeprägte positive Auswirkung; hellrot = geringe negative Auswirkung möglich; rot = eindeutig negative Auswirkung (Handlungsbedarf)

6 Handlungsempfehlungen

Insgesamt ist die Errichtung eines öffentlichen Platzes und die Vitalisierung des Kiosk in der Siedlung am Schirmitzbühel als äußerst positiv zu bewerten. Im Vergleich zur Ausgangssituation sind viele positive Auswirkungen auf gesundheitliche Lebensqualität und Wohlbefinden der BewohnerInnen zu erwarten, und einige davon können potentiell auch über die Siedlung hinaus wirksam werden (grüne bzw. hellgrüne Bewertungen in Tabelle 5). Die Handlungsempfehlungen beschreiben nicht alle relevanten Einflussfaktoren, sondern fokussieren auf jene Aspekte der geplanten Neugestaltung, die im Prozess der GFA als Potential zur Stärkung positiver Auswirkungen und Reduzierung von Risiken diskutiert wurden. Einige der positiv wirksamen Aspekte wurden als unverzichtbarer Bestandteil der Platzgestaltung angenommen und bei den Handlungsempfehlungen daher nicht näher beschrieben. Dazu zählen z.B. die Erneuerung des Oberflächenbelages, die Errichtung von Sitzgelegenheiten und eines geeigneten Platzes für Marktstände, ausreichende Beleuchtung und der Wunsch des AktivTreffs nach einem Freisitzplatz.

6.1 Handlungsempfehlungen zur Neugestaltung des öffentlichen Platzes

6.1.1 Umsetzung der priorisierten Planvariante und Gestaltungselemente

Planungsvorschlag (Variante 3): Die Diskussionen aus dem Projektteam, die Fachmeinungen aus dem ExpertInnenworkshop sowie die Sichtweise der Gewerbetreibenden und Berufstätigen aus der Fokusgruppe führten zu einer schrittweisen Weiterentwicklung der Planungsentwürfe für den Platz (siehe dazu auch Anhang A). Im Beteiligungsworkshop wurde folgerichtig der letzte Vorschlag (Variante 3 in Abbildung 11, Seite 25 bzw. Abbildung 15, Seite 41) mit 11 von 12 möglichen Befürwortungen zur Umsetzung empfohlen. Dementsprechend lautet die Empfehlung aus dem GFA-Prozess, die Gestaltung des neuen „Marktplatz Schirmitzbühel“ möglichst an dieser Planungsvariante auszurichten.

Priorisierte Gestaltungselemente: Im Beteiligungsworkshop wurden die Elemente der Platzgestaltung aus den bestehenden Planungsentwürfen sowie einige Elemente, die als Ideen von den Beteiligten im Workshop eingebracht wurden, nach ihrer Bedeutung für die spätere Nutzung und Akzeptanz des Platzes mit einem Punktesystem bewertet. Nach dem erzielten Punktwert gereiht enthält die folgende Liste jene Gestaltungselemente, die besonders hohe Priorität erhielten (für die vollständige Liste siehe Tabelle 3, Seite 24):

1. Freiplatz zum Aufstellen von Sitzmöbeln im Sinne des AktivTreffs
2. Erhaltung des Kiosk als Identifikationsmerkmal
3. Verankerung im Boden zum Maibaum aufstellen
4. weitgehende Erhaltung des Baumbestandes
5. Gestaltung eines großen Teiles des Platzes als offene, zugängliche Grünfläche
6. Trinkwasserbrunnen
7. Beleuchtung für Platz und Gehwege

Für die Gestaltung des Platzes lautet die Empfehlung, die Priorisierung der Elemente nach Möglichkeit in der weiteren Planung zu berücksichtigen. Für diese Empfehlung gibt es mehrere Gründe:

- Von den erwarteten positiven Auswirkungen steht die sozial aktivierende und die soziale Netzwerke stärkende Funktion des neuen Platzes im Vordergrund. Diese Wirkung kann nur

erzielt werden, wenn der Platz auch genutzt und belebt wird. Die Berücksichtigung der Wünsche von Beteiligten verbessert die Chancen dafür.

- Ein gelungener Beteiligungsprozess hat an sich eine gesundheitsförderliche Wirkung und ist ein Beitrag zur positiven Wahrnehmung des Platzes in der Bevölkerung. Entsteht bei den Beteiligten jedoch der Eindruck, dass ihre Stimme nicht gehört wurde, kann sich dieser Vorteil auch ins Gegenteil umkehren.

Sprechen schwerwiegende Gründe gegen die Berücksichtigung von einzelnen Ergebnissen des Beteiligungsprozesses, sollten diese den Beteiligten an der GFA kommuniziert werden, um Verständnis für die Entscheidung zu erzeugen.

6.1.2 Reaktion auf die Risiken der Neugestaltung

Den vielen positiven Aspekten der Planung stehen wenige Risiken gegenüber (rote bzw. hellrote Bewertungen in Tabelle 5), denen jedoch durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann. Diese Risiken lassen sich im Wesentlichen in zwei Gruppen darstellen:

Soziale Konflikte: Immer wieder wurde während des Beteiligungsprozesses die Befürchtung geäußert, dass der neu gestaltete Platz von Personen oder Gruppen genutzt wird, die die nächtliche Ruhe stören, Konflikte provozieren oder durch Vandalismus Schäden verursachen könnten. Solche Vorkommnisse würden Verunsicherung erzeugen sowie die Lebensqualität beeinträchtigen. Die Wahrscheinlichkeit dafür wird aber als gering eingestuft. Würden trotzdem solche Konflikte entstehen, sollte z.B. über die SozialarbeiterInnen der Stadtgemeinde Kapfenberg oder StreetworkerInnen rasch interveniert werden.

Belastungen durch die Bautätigkeit: Solche Belastungen können sein: Verunsicherung durch die baulichen Veränderungen, physische Belastungen wie Lärm oder Staub und zwischenzeitliche Beeinflussungen des gewohnten Lebensablaufes. Sie sind unvermeidlich, sollten sie jedoch möglichst gering gehalten werden. Rechtzeitige und umfangreiche Information über das Bauvorhaben, den Baufortschritt und über voraussichtliche Belastungsspitzen können dabei helfen, dass diese Belastungen für die Betroffenen als weniger beschwerlich erlebt werden.

6.1.3 Vorausschauende Planung

Gibt es absehbare, über das konkrete Bauvorhaben hinausgehende Vorhaben, die in Zukunft einen Rück- oder Umbau des Platzes notwendig machen könnten, dann sollten diese nach Möglichkeit jetzt schon bei der Planung der Neugestaltung berücksichtigt werden. Ein Beispiel für ein solches Vorhaben ist die geplante Sanierung der Siedlung zur Aufwertung der Wohnqualität durch die GEMYSAG. Voraussichtlich werden an vielen Gebäuden der Siedlung süd- oder westseitig Balkone vorgebaut und den BewohnerInnen von Erdgeschoßwohnungen ein direkter Ausgang ins Freie ermöglicht⁴. Die Zonen, die davon betroffen sein könnten, werden deshalb bei der Platzgestaltung als Grünfläche gestaltet bzw. im Originalzustand belassen.

6.2 Handlungsempfehlungen zur Nutzung des Kiosk

Der Kiosk ist ein starkes Identifikationsmerkmal, ist mit vielen Erinnerungen verknüpft und soll deshalb erhalten bzw. restauriert werden. Ein Teilnehmer am Beteiligungsworkshop drückte das mit

⁴ Die dafür in Frage kommenden Gebäude sind auf den Plänen (Abbildung 11) mit den Ziffern 1,3,5 und 7 bezeichnet.

den Worten aus: „*Der Kiosk gehört zum Schirmitzbühel*“. Obwohl der Entwurf von Prof. Kand bei jedem Workshop als künftige Gestaltung präsentiert wurde, fanden jedes Mal rege Diskussionen über andere mögliche Nutzungen des Kiosk statt, wobei die Nutzung als reines Kunstobjekt durchgehend auf Ablehnung gestoßen ist. Der Kiosk wurde als eine weitere Chance gesehen, dem Platz eine das Sozialleben stärkende Funktion zu geben. Es sollte jedenfalls eine Gestaltungsvariante gewählt werden, die eine sozial aktivierende Nutzung möglich und attraktiv macht. Die Lebenshilfe wäre dafür eine Partnerin, die aus eigenem Interesse viel dazu beitragen könnte. Die Nutzung des Kiosk durch KlientInnen der Lebenshilfe in Kontakt mit der Bevölkerung wäre auch ein wertvoller Beitrag zum positiven Umgang mit Diversität. Es liegt ein Konzept der Lebenshilfe vor (siehe Anhang D).

6.3 Handlungsempfehlungen, die über das konkrete Bauvorhaben hinausgehen

Eine Vielzahl von Faktoren eines Wohnumfeldes können Wohlbefinden und Gesundheit der Bevölkerung stärken. Solche Faktoren sind zum Beispiel (aus Schöppe & Braubach, 2007 b):

- Straßenverkehrssicherheit (z.B. durch geringere Verkehrsdichte, Geschwindigkeitsbeschränkungen, Ampelkreuzungen, gut gepflegte Bürgersteige)
- Geringe Kriminalitätsrate, generelles Sicherheitsgefühl (z.B. durch ausreichende Straßenbeleuchtung; kein Graffiti, Unrat und Schmutz im Wohngebiet; Maßnahmen zur Kriminalitätsbekämpfung)
- Zugang zu Parks, Spielplätzen, Sportanlagen, Grün- und Freiflächen für soziale Aktivitäten in der Nähe
- Nicht-motorisierte Mobilitätsangebote (Rad- und Fußwege, Nähe zu öffentlichen Verkehrsmitteln)
- Attraktive Wohngebieten mit ästhetisch ansprechenden Gebäuden und Begrünung
- Ausreichende Wohndichte sowie gemischte Landnutzung, um kurze Wege von der Wohnung zu zentralen Einrichtungen (Schule, Arbeitsplatz, Läden, Verwaltung, etc.) zu ermöglichen
- Gangbare, vernetzte Nachbarschaften mit Verbindungswegen

Der geplante „Marktplatz Schirmitzbühel“ kann in diesem Sinne wesentlich zur Wohn- und Lebensqualität der Siedlung beitragen. Werden aber umfassendere Aspekte vernachlässigt, ist auch die Neugestaltung weniger positiv wirksam. Einige dieser Aspekte wurden im Verlauf der GFA thematisiert:

Ästhetisches Empfinden: Zwischen dem ästhetischen Empfinden der Wohnumgebung und Gesundheitsfaktoren wie z.B. dem Bewegungsverhalten oder der Wahrscheinlichkeit übergewichtig zu sein, besteht ein Zusammenhang (Schöppe & Braubach, 2007 a). Demnach sind z.B. das Vermeiden von herumliegendem Müll, sowie die für die BewohnerInnen attraktive Gestaltung und Instandhaltung der Häuser und Grünflächen bedeutsame Aufgaben im Sinne der Gesundheit. Auch die Tatsache, dass oft Ratten gesehen wurden und der starke Unkrautbewuchs zwischen den Steinplatten auf den Gehwegen und unter der Rampe zur Lebenshilfe spielen dabei eine Rolle. Daher lautet die Empfehlung, bei der Planung des neuen Platzes dem ästhetischen Eindruck Rechnung zu tragen. Die Tatsache, dass z.B. Oberflächenbeläge neu gemacht und der Kiosk renoviert werden soll, sind an sich schon Maßnahmen, die in diesem Sinn wirksam sind.

Weitere Maßnahmen können sein:

- Verbesserung der Pflegbarkeit allgemein (z.B. ausreichend Abfallbehälter, Vermeiden von Schmutzecken)
- Vielfältigkeit und Buntheit (z.B. in der Bepflanzung)
- Vermeiden von offensichtlichen „Qualitätssprüngen“: Beachtung des gesamten Siedlungsraumes zwischen der Häuserzeile und entlang der Carl-Morre-Straße

Langfristige Belebung: Ein Risiko in Bezug auf die Platzgestaltung ist, dass er nach seiner Errichtung von der Bevölkerung abgelehnt oder nicht genutzt wird. Damit die günstigen Auswirkungen der Beteiligung durch die Platzgestaltung nachhaltig gesichert werden können, sollten mit zeitlichem Abstand wiederholt Beteiligungsprozesse umgesetzt werden. Anlässe dafür könnten z.B. die Namensfindung für den neuen Platz oder die Auswahl der Bäume bei Neupflanzungen sein.

Das Initiieren und Organisieren von Festen und Veranstaltungen (z.B. Sommerfeste, Maibaum aufstellen, Platzkonzerte, Laternenfest in Kooperation mit dem Kindergarten ...) ist eine wiederkehrende Aufgabe und ein wichtiger Beitrag zur dauerhaften Belebung des Platzes und zum Sozialleben der Siedlung. Personen und Institutionen, die sich dahingehend engagieren, sollten Anerkennung und Unterstützung durch die Stadtgemeinde erfahren. Weiters sollen Synergien mit anderen Initiativen und Organisationen der Region hergestellt und gepflegt werden. Ein Beispiel dafür ist die verbesserte Positionierung der Marktstände in der Planungsvariante 3, die den Wochenmarkt sichtbar macht. Dadurch werden Kunden angezogen, die wiederum den Platz beleben und den Standort für die Marktstände stärken. Ähnliches gilt für die verbesserte Sichtbarkeit der Erdgeschoßzone der an den neuen Platz angrenzenden Häuserreihe, in der die Lebenshilfe und ein Friseurgeschäft untergebracht sind.

Öffentliche WC-Anlage: Der positive Einfluss, den der neue „Marktplatz Schirmitzbühel“ auf das Bewegungsverhalten der älteren Bevölkerung bzw. Personen mit eingeschränkter Mobilität haben kann, wurde oben bereits erwähnt (z.B. Rastplätze oder barrierefreie Gehwege). Auch die Möglichkeit, ein WC aufzusuchen, zählt zu diesen Einflussfaktoren (das ist nicht nur für diese Zielgruppe bedeutsam). Auf dem neuen Platz ist kein öffentliches WC geplant und es ist auch nicht erwünscht, dass dort eines gebaut wird. Aber dafür zu sorgen, dass ein WC in der Nähe an einem geeigneten Ort am Schirmitzbühel verfügbar ist, kann die Möglichkeiten der Nutzung des Platzes erweitern.

Verkehrsfragen: Aus Sicht der AutofahrerInnen wurde eine „Entschärfung“ der Kurve beim Kiosk gefordert. Die Kurve soll aber in der Straßenführung erhalten bleiben, weil dadurch der Autoverkehr verlangsamt und die Aufmerksamkeit erhöht wird. Den Kiosk von Sträuchern, Bäumen oder anderen Sichtbehinderungen freizustellen und so transparent wie möglich zu gestalten, wird aufgrund der sonst fehlenden Übersichtlichkeit der Kurve empfohlen.

Das bestehende Parkplatzproblem ist Gegenstand eigener Überlegungen und es sollen am neuen „Marktplatz Schirmitzbühel“ keine Parkplätze errichtet werden.

Anhang A: Die Arbeitstreffen im GFA-Prozess und die Weiterentwicklung der Planungsentwürfe

Erstes Treffen des Projektteams: Planungsworkshop

am Mittwoch, den 16. Oktober 2013 , 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

in den Räumlichkeiten der Lebenshilfe Schirmitzbühel, C.-Morre-Straße 11

Moderation und Protokoll:

AnneMarie Ohnoutka, MSc und Mag. Gernot Antes, MPH (A&O Gesundheitsprojekte)

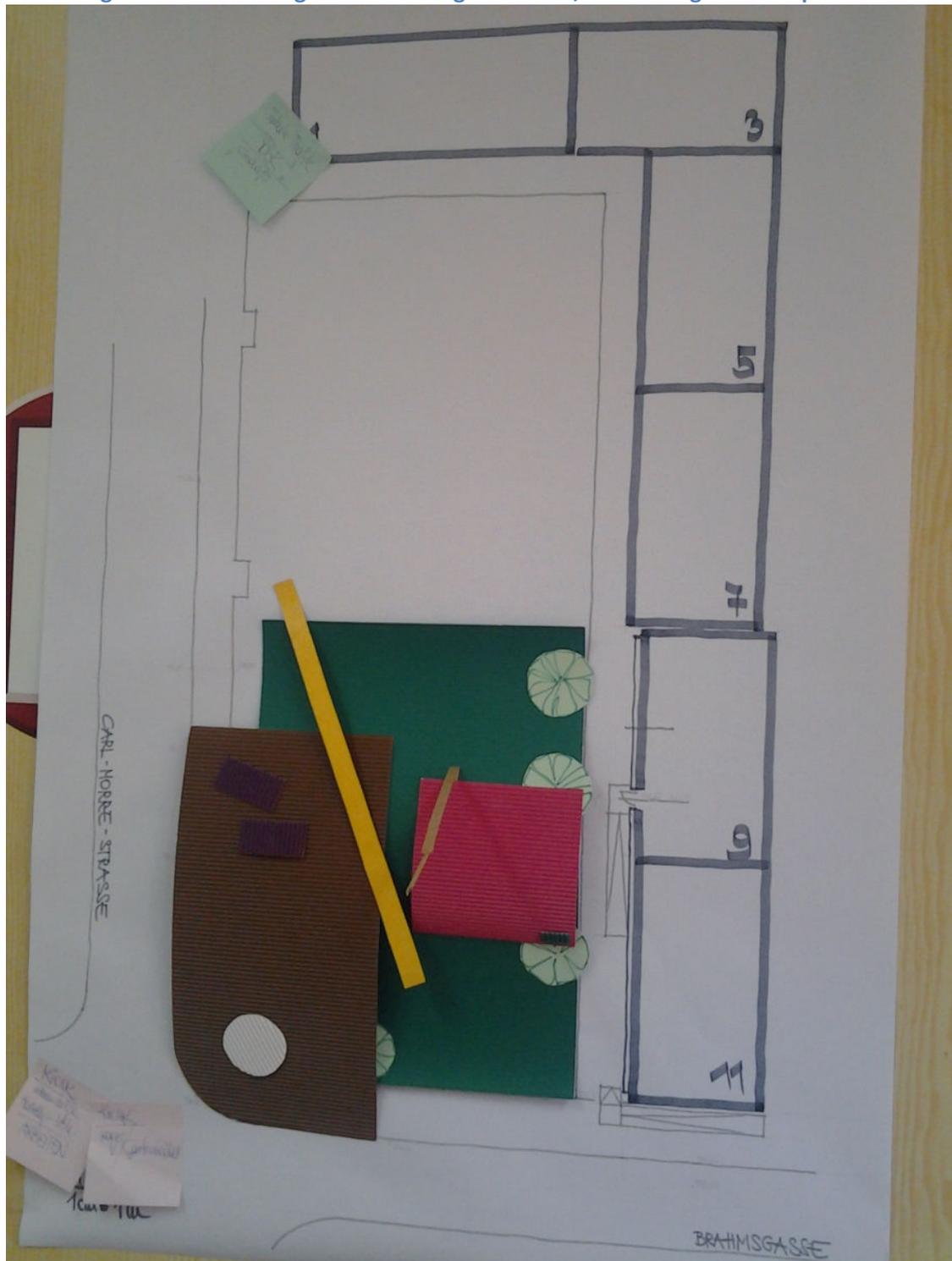
Anwesende:

Name	Organisation bzw. Initiative
DI ⁱⁿ Sabine Christian	Stadtgemeinde Kapfenberg, Abteilungsleiterin Baudirektion
Monika Vukelic-Auer, MBA	Stadtgemeinde Kapfenberg, Abteilungsleiterin Bürgerbüro und Sozialwesen
Mag. ^a Sabine Krenn	Stadtgemeinde Kapfenberg, Koordinatorin des Stadtverschönerungsprojekts „Good Morning Kapfenberg“
Rosa Ranner	Organisatorin des AktivTreffs
GR Franz Ramisch	Stadtgemeinde Kapfenberg, Gemeinderat
Gudrun Winter	Lebenshilfe, Leiterin der Tageswerkstätte Schirmitzbühel
Mag ^a . Dr ⁱⁿ . Christine Neuhold	Styria Vitalis, Mitarbeiterin im Bereich „Gesunde Gemeinde“

Agenda:

- Hintergrundinformationen zur Siedlung Schirmitzbühel-Süd und zu den örtlichen Gegebenheiten (Sabine Christian)
- Einführung: „Was ist eine Gesundheitsfolgenabschätzung?“ (Gernot Antes)
- Präsentation des Bauvorhabens, Diskussion der Bedürfnisse an den Platz und gemeinsame Entwicklung eines ersten Planentwurfs – siehe Abbildung im Anschluss (Sabine Christian)
- Präsentation von Bevölkerungsdaten (Monika Vukelic-Auer)
- Gemeinsame Erarbeitung der Einflussfaktoren auf die Gesundheit: „Welche Auswirkungen auf Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung sind durch die Neugestaltung zu erwarten?“
- Präsentation und Diskussion des Umsetzungsplans der GFA - Wer soll auf welche Weise am GFA-Prozess beteiligt werden? (Gernot Antes)
- Ausblick

Abbildung 12: Positionierung der Gestaltungselemente, im Planungworkshop entwickelt

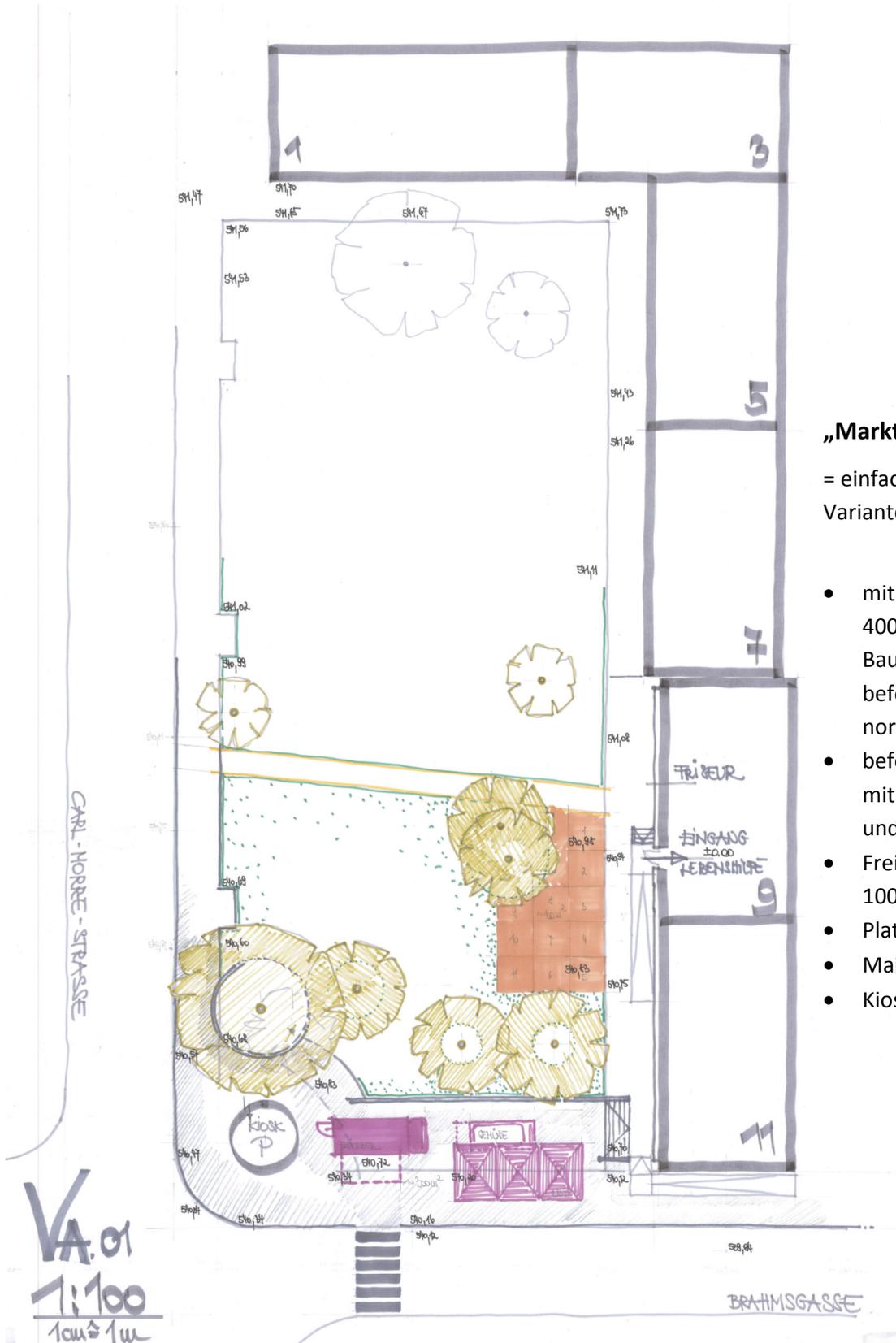


Notwendigkeiten und Gestaltungselemente

- Grünfläche mit Bäumen (grün)
- Befestigte Fläche mit Kiosk (braun)
- Freisitzplatz AktivTreff (rosa)
- mindestens zwei Marktstände (violett)
- zusätzlicher Weg (gelb)
- Maibaum-Aufstellplatz (hellbraun)

Planungsentwürfe, die im Anschluss an den Planungsworkshop entwickelt, und im ExpertInnenworkshop sowie in der Fokusgruppe diskutiert wurden:

Abbildung 13: Planungsentwurf Variante 1: „Marktplatz im Süden“



„Marktplatz im Süden“

= einfachste und kleinste Variante, ca. 950 m²

- mitbeplante Grünfläche ca. 400 m² mit derzeitigem Baumbestand und leicht befestigtem Fußweg nordseitig
- befestigte Fläche ca. 450 m² mit neuen Einfassungen süd- und westseitig
- Freisitzplatz AktivTreff ca. 100 m²
- Platz für max. 2 Marktstände
- Maibaum (max. 20 m hoch)
- Kiosksanierung

Abbildung 14: Planungsentwurf Variante 2: „Marktplatz im Westen“



„Marktplatz im Westen“

= mittelgroße Variante ,
ca. 1.150 m²

- verbliebene gestaltete Grünfläche ca. 200 m² mit teilweiser Erhaltung des Baumbestandes
- zu befestigende Fläche ca. 750 m² mit neuen Einfassungen ost-, süd- und westseitig
- Freisitzplatz AktivTreff ca. 200 m²
- Platz für max. 3 Marktstände
- Maibaum (max. 20 m hoch)
- Kiosksanierung

ExpertInnenworkshop

am Donnerstag, den 14. November 2013 , 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

in den Räumlichkeiten der Lebenshilfe Schirmitzbühel, C.-Morre-Straße 11

Moderation und Protokoll:

AnneMarie Ohnoutka, MSc und Mag. Gernot Antes, MPH (A&O Gesundheitsprojekte)

Anwesende:

Name	Organisation bzw. Initiative
DI ⁱⁿ Sabine Christian	Stadtgemeinde Kapfenberg, Abteilungsleiterin Baudirektion
DI Günter Koberg	Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Baukulturkoordinator
DI ⁱⁿ Ursula Werluschnig	Amt der Steiermärkischen Landesregierung, A16-Verkehr und Hochbau
Mag. ^a Sabine Krenn	Stadtgemeinde Kapfenberg, Koordinatorin des Stadtverschönerungsprojekts „Good Morning Kapfenberg“
DI Günther Rettensteiner	Büro für Regionalentwicklung und Verkehrsplanung
Mag. ^a (FH) Ines Spath-Dreyer, MPH	Institut für Gesundheitsförderung und Prävention
Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christine Neuhold	Styria Vitalis, Mitarbeiterin im Bereich „Gesunde Gemeinde“

Agenda:

- Einführung: „Was ist eine Gesundheitsfolgenabschätzung?“ (Gernot Antes, siehe Präsentation in Anhang C)
- Sammlung von Evidenz zur Fragestellung: Welche Zusammenhänge bestehen zwischen der Gestaltung öffentlicher Plätze und Gesundheit bzw. Wohlbefinden der Bevölkerung (Schwerpunkt: soziale Einflussfaktoren auf die Gesundheit)?
- Hintergrundinformationen zur Siedlung Schirmitzbühel-Süd und zu den örtlichen Gegebenheiten (Sabine Christian)
- Präsentation des Bauvorhabens, Diskussion der Bedürfnisse an den Platz und Präsentation der Planentwürfe Varianten 1 und 2 -siehe Abbildung 13 und Abbildung 14 (Sabine Christian)
- Begehung des Platzes
- Sammlung zu ExpertInnenmeinungen zu folgenden Fragestellungen:
 - Welche Wohlfühl – Ressourcen sind vorhanden und wie können sie gestärkt werden?
 - Welche Risiken gibt es im Zusammenhang mit dem „Marktplatz Schirmitzbühel“ und wie können sie vermieden werden?
 - Gibt es gefährdete Gruppen, die von der Neugestaltung profitieren könnten?
 - Gibt es gefährdete Gruppen, die von der Neugestaltung betroffen sind?

Fokusgruppe

am Donnerstag, den 14. November 2013 , 17.00 Uhr bis 19.30 Uhr

in den Räumlichkeiten der Lebenshilfe Schirmitzbühel, C.-Morre-Straße 11

Moderation und Protokoll:

AnneMarie Ohnoutka, MSc und Mag. Gernot Antes, MPH (A&O Gesundheitsprojekte)

Anwesende:

Name	Organisation bzw. Initiative
DI ⁱⁿ Sabine Christian	Stadtgemeinde Kapfenberg, Abteilungsleiterin Baudirektion
Monika Vukelic-Auer, MBA	Stadtgemeinde Kapfenberg, Abteilungsleiterin Bürgerbüro und Sozialwesen
Mag. ^a Sabine Krenn	Stadtgemeinde Kapfenberg, Koordinatorin des Stadtverschönerungsprojekts „Good Morning Kapfenberg“
Rosa Ranner	Organisatorin des AktivTreffs
Ildiko Schöggel	Inhaberin des Friseurgeschäfts am Platz
Andrea Lilek	Direktorin der Neuen Mittelschule Dr. Theodor Körner
Mag. Hans-Peter Korntheuer	Geschäftsführer der GEMYSAG
Mag. ^a (FH) Nicole Moritz	Stadtgemeinde Kapfenberg, Integrierter Sozial- und Gesundheitssprengel Kapfenberg, Sozialarbeitin
GR Franz Ramisch	Stadtgemeinde Kapfenberg, Gemeinderat
Gudrun Winter	Lebenshilfe, Leiterin der Tageswerkstätte Schirmitzbühel
Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christine Neuhold	Styria Vitalis, Mitarbeiterin im Bereich „Gesunde Gemeinde“

Agenda:

- Einführung: „Was ist eine Gesundheitsfolgenabschätzung?“ (Gernot Antes, siehe Präsentation in Anhang C)
- Gruppendiskussion: Was ist gut an dem Platz, wie er jetzt ist? Was soll gestärkt werden? Was fehlt am Platz, wie er jetzt ist?
- Präsentation des Bauvorhabens, Diskussion der Bedürfnisse an den Platz und Präsentation der Planentwürfe Varianten 1 und 2 –siehe Abbildung 13 und Abbildung 14 (Sabine Christian)
- Gruppendiskussion: Wie kann der Platz am besten zum Wohlbefinden der Bevölkerung am Schirmitzbühel beitragen? Gibt es benachteiligte Bevölkerungsgruppen?
- Was ist seitens der GEMYSAG geplant? (Hans-Peter Korntheuer)

Zusätzlicher Planungsentwurf, der im Anschluss an den ExpertInnenworkshop und die Fokusgruppe entwickelt wurde:

Abbildung 15: Planungsentwurf Variante 3⁵: „Platz in der Mitte“



„Platz in der Mitte“

= weiter entwickelte Variante,
ca. 2.550 m²

- zu gestaltende Grünfläche ca. 950 m² mit schrittweiser Erneuerung des Baumbestandes, Sträuchern und Blumen
- zu befestigende Fläche ca. 1.500 m² mit Beton- und Metalleinfassungen, Stufen und Trennelemente zwischen öffentlichem und halböffentlichem Raum, Bänke, Sitzgelegenheiten
- Freisitzplatz AktivTreff mind. 75 m² bis max. 100 m²
- Platz für mehr als 3 Marktstände (max. 6)
- Maibaum-Verankerung bodengleich (max. 20 m hoch)
- Kiosk
- Kiosksanierung
- Platz-, Weg- und Objektbeleuchtung
- Trinkwasserbrunnen
- Strom für Wochenmarkt und Feste

⁵ Diese Planvariante wurde im Beteiligungsworkshop gemeinsam mit den Varianten 1 und 2 zur Abstimmung gebracht und wurde mit 11 von 12 Punkten als Variante favorisiert.

Beteiligungsworkshop

am Donnerstag, den 28. November 2013, 17.30 Uhr bis 20.30 Uhr

in den Räumlichkeiten der Lebenshilfe Schirmitzbühel, C.-Morre-Straße 11

Moderation: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christine Neuhold (Styria Vitalis)

Co-Moderation und Protokoll:

AnneMarie Ohnoutka, MSc und Mag. Gernot Antes, MPH (A&O Gesundheitsprojekte)

Anwesende (wie in der TeilnehmerInnenliste eingetragen):

Anzahl	Name	BewohnerIn, Gewerbetreibende,....
1	Sabine Krenn	Stadtgemeinde Kapfenberg
2	Renate Windisch	Bewohnerin
3	Erwin Windisch	Bewohner
4	Rosa Ranner	AktivTreff
5	Waltraud Bradatsch	Bewohnerin
6	Erich Pichler	Bewohner
7	Rosmarie Krebs	Bewohnerin
8	Franz Kropf	Bewohner
9	Rudolf Hörmann	Bewohner
10	Renate Zeiler	Bewohnerin
11	Ildiko Schlögel	Betreiberin des Friseurgeschäfts
12	Rudolf Mitteregger	Bewohner
13	Frederike Hirschegger	Bewohnerin
14	Günter Reiter - Seiter	Betreiber des Cafe Schirmitzbühel
15	Franz Ramisch	Bewohner
16	Monika Vukelic - Auer	Stadtgemeinde Kapfenberg
17	Sabine Christian	Stadtgemeinde Kapfenberg
18	Gudrun Winter	Lebenshilfe
19	Gerhard Kotzegger	Lebenshilfe

Agenda:

- Platzgestaltung und Gesundheit: Umfassender Gesundheitsbegriff und Gesundheitsfolgenabschätzung (Gernot Antes)
- Möglichkeiten der Gestaltung: Präsentation des Bauvorhabens, Diskussion der Bedürfnisse an den Platz und Präsentation der Planentwürfe Varianten 1, 2 und 3 - siehe Abbildung 13, Abbildung 14 und Abbildung 15 (Sabine Christian)
- Sammlung der Gestaltungselemente für den „Marktplatz Schirmitzbühel“
- Priorisierung
 - Priorisierung der Gestaltungselemente für den „Marktplatz Schirmitzbühel“ (siehe Tabelle 3, Seite 24)
 - Priorisierung über die Nutzungsvarianten des Kiosk (siehe Tabelle 4, Seite 25)
 - Priorisierung der Planungsvarianten (siehe Abbildung 11, Seite 25)
- Sammlung der Vorschläge/ Ideen für Veranstaltungen und Feste (siehe Kapitel 5.2, vorletzter Absatz)
- Wie geht es weiter? - Entscheidungsfindung und voraussichtlicher Zeitplan (Sabine Christian)

Zweites Treffen des Projektteams: Bewertungsworkshop

am Mittwoch, den 11. Dezember 2013 , 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

in den Räumlichkeiten der Lebenshilfe Schirmitzbühel, C.-Morre-Straße 11

Moderation und Protokoll:

AnneMarie Ohnoutka, MSc und Mag. Gernot Antes, MPH (A&O Gesundheitsprojekte)

Anwesende:

Name	Organisation bzw. Initiative
DI ⁱⁿ Sabine Christian	Stadtgemeinde Kapfenberg, Abteilungsleiterin Baudirektion
Monika Vukelic-Auer, MBA	Stadtgemeinde Kapfenberg, Abteilungsleiterin Bürgerbüro und Sozialwesen
Mag. ^a Sabine Krenn	Stadtgemeinde Kapfenberg, Koordinatorin des Stadtverschönerungsprojekts „Good Morning Kapfenberg“
Rosa Ranner	Organisatorin des AktivTreffs
GR Franz Ramisch	Stadtgemeinde Kapfenberg, Gemeinderat
Gudrun Winter	Lebenshilfe, Leiterin der Tageswerkstätte Schirmitzbühel
Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christine Neuhold	Styria Vitalis, Mitarbeiterin im Bereich „Gesunde Gemeinde“
GR Rudolf Hörmann	Stadtgemeinde Kapfenberg, Gemeinderat
Kurt Schwarz	Leiter der Kulturinitiative „Schirmitzbüheler Kontakte“

Agenda:

- Bericht der PT-Mitglieder: Was geschah seit der letzten GFA-PT-Sitzung?
- Überblick zum Stand im Ablauf der GFA (Gernot Antes)
- Präsentation der bisherigen Ergebnisse (Gernot Antes, siehe auch Anhang B)
- Sammlung der spezifischen Einflussfaktoren auf die Gesundheit der Bevölkerung und Bewertung ihrer Bedeutung für das Vorhaben anhand der Bewertungs-Arbeitstabelle (siehe auch Tabelle 5 auf Seite 27 ff.)
- Welche Aspekte fehlen noch für eine umfassende Bewertung? (Sammlung)

Drittes Treffen des Projektteams: Workshop Handlungsempfehlungen

am Freitag, den 10. Jänner 2014 , 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

in den Räumlichkeiten der Lebenshilfe Schirmitzbühel, C.-Morre-Straße 11

Moderation und Protokoll:

AnneMarie Ohnoutka, MSc und Mag. Gernot Antes, MPH (A&O Gesundheitsprojekte)

Anwesende:

Name	Organisation bzw. Initiative
DI ⁱⁿ Sabine Christian	Stadtgemeinde Kapfenberg, Abteilungsleiterin Baudirektion
Monika Vukelic-Auer, MBA	Stadtgemeinde Kapfenberg, Abteilungsleiterin Bürgerbüro und Sozialwesen
Mag. ^a Sabine Krenn	Stadtgemeinde Kapfenberg, Koordinatorin des Stadtverschönerungsprojekts „Good Morning Kapfenberg“
Rosa Ranner	Organisatorin des AktivTreffs
GR Franz Ramisch	Stadtgemeinde Kapfenberg, Gemeinderat
Gudrun Winter	Lebenshilfe, Leiterin der Tageswerkstätte Schirmitzbühel
Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christine Neuhold	Styria Vitalis, Mitarbeiterin im Bereich „Gesunde Gemeinde“
GR Rudolf Hörmann	Stadtgemeinde Kapfenberg, Gemeinderat
Kurt Schwarz	Leiter der Kulturinitiative „Schirmitzbüheler Kontakte“

Agenda:

- Bericht der PT-Mitglieder: Was geschah seit der letzten GFA-PT-Sitzung?
- Präsentation des Berichtsentwurfs und Sammlung von Kommentaren (Gernot Antes)
- Handlungsempfehlungen: Präsentation des Vorschlages und gemeinsame Formulierung der Handlungsempfehlungen (siehe auch Kapitel Tabelle 5, Seite 30 ff.)
- Welche Aspekte fehlen noch für eine umfassende Bewertung? (Sammlung)

Anhang B: Tabellarische Zusammenfassung der Ergebnisse aus Literatursuche und allen Arbeitstreffen der GFA

Die Arbeitssitzungen waren: drei Treffen des Projektteams (Planungsworkshop, Bewertungsworkshop, Workshop Handlungsempfehlungen), ExpertInnenworkshop, Fokusgruppe und Beteiligungsworkshop. Die einzelnen Arbeitstreffen wurden in Anhang A beschrieben.

Die Abkürzungen in den Kopfzeilen stehen für:

L = Literatur, EW = ExpertInnenworkshop, FG = Fokusgruppe, BW = Beteiligungsworkshop, PT = Projektteam

Zusammenhänge zwischen der Gestaltung öffentlicher Plätze und Gesundheit der Bevölkerung	L	EW	FG	BW	PT
Beteiligung					
Mitgestaltung des eigenen Wohnumfeldes (gemeint sind die öffentlichen und halböffentlichen Bereiche, nicht die privaten) ist gesundheitsrelevant (Selbstwirksamkeit)	x	x			
Aller Nutzen kann nur erzielt werden, wenn der Platz genutzt / angenommen wird – Beteiligung erhöht Chance dafür	x	x			x
Soziale Netzwerke					
Die Verfügbarkeit von öffentlichen Plätzen / Parks stärkt das soziale Miteinander der AnwohnerInnen	x	x		x	x
Ein reges Sozialleben ist ein wesentlicher Faktor zum Wohlbefinden	x	x	x	x	x
Ein Mangel an sozialen Beziehungen ist mit stark erhöhtem Erkrankungsrisiko verbunden.	x				
Bewegung					
Grünraum nutzen, zur Bewegung animieren (auch durch Bewegungsangebote) – der Platz bietet dazu erst die Möglichkeit	x	x	x		x
Zusammenhang mit Gegebenheiten der Region herstellen (z.B. Gemeinsam Gehen)		x			x
Zielgruppe SeniorInnen/Hochbetagten: Plätze zum Verweilen machen längere Spaziergänge erst möglich. Dafür ist auch die Verfügbarkeit eines WC bedeutsam.		x	x	x	x
Ruhe bzw. Lärm					
Ruhe ist derzeit eine Ressource, die beibehalten werden soll		x	x	x	
Lärm als Belastung während der Bauphase		x			x
Ernährung					
Verfügbarkeit von regionalen, saisonalen und frischen Lebensmitteln		x			x
Sicherheit					
Sicherheitsgefühl eventuell durch Aufenthalt von Jugendlichen oder Vandalismus reduziert	x			x	x
Licht und Oberflächenbeschaffenheit tragen zu Sicherheitsgefühl bei und reduzieren Sturzgefahr	x	x	x	x	x

Gefährdete Gruppen / spezifische Bevölkerungsgruppen	L	EW	FG	BW	PT
Unmittelbare AnwohnerInnen (v.a. bei Lärm oder Angst bei Begegnung mit Jugendlichen oder anderen Gruppierungen). Charakter des Platzes ändert sich von halb-öffentlich auf öffentlich und das könnte ein Gefühl der Verunsicherung auslösen		x	x	x	x
FußgängerInnen – werden vom Autoverkehr an den Rand der Fläche gedrängt (Grünstreifen oder noch breiteres Gehweg könnte Situation verbessern)		x	x	x	x
Jugendliche: Grundsätzlich fehlt ein Platz, wo sie erwünscht sind, aber hier soll Ruhe und Begegnungsplatz für ältere Generation / AnrainerInnen sein.			x	x	x
Eltern mit Kleinkindern: haben am Spielplatz ein Angebot, soll hier nicht wiederholt werden		x	x	x	x
Kinder und betagte Personen: öffentliches WC fehlt zur Zeit (auch für Kinderspielplatz in der Nähe)		x	x	x	x

Ressourcen – was soll erhalten/gestärkt werden?	L	EW	FG	BW	PT
Schirmitzbühel ist (abgesehen von Verkehr zu Spitzenzeiten) ein Platz der Ruhe		x	x	x	
alter Baumbestand soll zumindest Großteils bleiben: schöner Anblick und Beschattung im Sommer (obwohl viele schon ihr Lebensalter erreicht haben und schrittweise ersetzt werden sollten)	x	x	x	x	x
„Optische Ruhe“: keine Werbeflächen, positive Gleichförmigkeit, gelungene Proportionen der Bebauung		x			
Marktstände als Einkaufsmöglichkeit und Treffpunkt		x	x	x	x
Kiosk: ist architektonisch interessant, die Transparenz ist dabei wichtig, wie das Dach getragen wird, die Position zu den Verkehrswegen		x			
Kiosk ist Identifikationsmerkmal und mit vielen Erinnerungen verknüpft. „Der Kiosk gehört zum Schirmitzbühel“		x	x	x	
Sauberkeit soll bleiben (Vereinbarung mit Lebenshilfe zur Erhaltung der Sauberkeit!)			x	x	x
Barrierefreier Zugang zu Lebenshilfe muss bleiben, könnte verbessert werden (Stufen auf Friseur-Seite, leichtere Handhabung Unkraut)			x	x	x
Lebenshilfe hat Aufgaben bei Pflege des Platzes – gut für KlientInnen und Betrieb			x	x	x
FußgängerInnen (SchülerInnen) gehen über Platz und an Häuserwand entlang – belebend			x	x	x
Die Kurve in der Straßenführung soll erhalten bleiben, das verlangsamt den Verkehr und erhöht die Aufmerksamkeit (auch wenn AutofahrerInnen eine „Entschärfung“ fordern)		x	x	x	x

Risiken – was soll vermieden/gemindert werden?	L	EW	FG	BW	PT
Der Platz wird nicht angenommen/genutzt		x	x		x
Zu wenig umfassende/kleinräumige Planung könnte in Zukunft in Konflikt sein mit anderen (Bau)Vorhaben (z.B. anstehende Gebäudesanierung, ev. Dachbodenausbauten, Lösung des Parkplatzproblems) am Schirmitzbühel und im Nachhinein daher auf Ablehnung stoßen --> Schirmitzbühel als Ganzes betrachten, ausreichend Planungszeit ist oft ratsam		x			x
KundInnen von Marktständen sind vor allem Ältere, werden über die Jahre weniger (Markt wurde schon von 2 auf 1 Tag verringert) und könnte ganz verschwinden (--> Belebung notwendig?)		x			
Der Kiosk wie im Gestaltungsvorschlag von Prof. Kand verliert die Transparenz und dient nicht dem sozialen Leben bzw. ist unbelebt.		x			
Beim Kiosk würde, wenn er keine Funktion hat/nicht genutzt wird, bald wieder Verwahrlosung einsetzen (z.B. mit Plakaten zugeklebt werden und ergrauen).		x	x	x	x
Wenn keine „zündende Idee“ für seine Nutzung auftaucht, sollte der Kiosk besser nicht stehen bleiben.		x		x	
<i>„So wie der Kiosk jetzt aussieht, kann er auch wegkommen“</i>			x	x	x
Es gibt viele Ratten (wegen der alten Keller)			x		
Es gibt auch viele Tauben (bedeutet auch viel Taubenkot)			x		
Mangelnde Pflege der Gehwege: Pflanzenbewuchs zwischen Platten (v.a. ein Problem, wenn nass)			x		x
Unebenheiten und große Spalten bei Platten machen Gehen und Rollstuhlfahren schwierig		x	x	x	x
Es fehlt an Licht – geringes Sicherheitsgefühl im Dunkeln (vor allem in Kombination mit Unebenheiten)			x	x	
„Es soll sich was abspielen können“ - derzeit kein Platz für Treffen und Veranstaltungen		x	x	x	x
Durch stärkere Benutzung könnte auch Mist anfallen – mehr Mistkübel bzw. intensivere Reinigungstätigkeit notwendig			x	x	x
Parkplatzproblem am Schirmitzbühel insgesamt		x	x	x	x
die Fläche soll nicht verbaut werden, auch nicht für Parkplätze		x	x	x	x
unübersichtliche Situation beim Ein- und Ausparken in der Kurve beim Kiosk			x	x	
Baumbestand: Birken sind nicht optimal, weil viel Mist --> verstopft Abflüsse, verursachen Allergien			x	x	x

Gestaltungs- und Nutzungsvorschläge für den Platz:	L	EW	FG	BW	PT
Es gibt wenig bis keine Geschäftsflächen – soll da etwas geschaffen werden? z.B. ein „Café am Platz“ (ist aber weiter oben vorhanden)		x			
Gemeinde könnte Geschäft durch zur Verfügung stellen der Geschäftsfläche fördern – wichtig: Einkaufsmöglichkeit ohne Auto - ehemaliges GEMYSAG-Büro wäre Möglichkeit		x			
Gehweg diagonal über Platz (v.a. Kinder gehen jetzt schon so). Am Weg könnten 2 Bankerl und Laternen stehen			x		
Kunst kann Impulse für Begegnung geben – der vorliegende Gestaltungsvorschlag von Prof. Kand scheint da nicht geeignet.		x			
Kunstobjekt mit Bezug zu Böhler, weil das die Geschichte der Siedlung ist			x		
Kunstwerk wie Gestaltungsvorschlag Prof. Kand ist eher für touristische Plätze oder stark frequentierte, städtische Plätze geeignet		x	x		
Kommunikation fördern: Möglichkeiten zum Verweilen ohne Konsumation schaffen (im öffentlichen und halb-öffentlichen Raum)		x			
Öffnung, die Sträucher schirmen eher ab			x		
Barrierefreier Zugang zu Lebenshilfe soll attraktiver werden und leicht zu pflegen sein (Blätter und Pflanzen darunter zurzeit nicht machbar). Ein zweiter Zugang (nicht zwangsläufig über die südliche Rampe) soll geschaffen werden.			x		x
Festplatz bzw. Platz für AktivTreff: eine offene, teilbeschattete Fläche zum Aufstellen von 10-12 Tischen mit Sesseln bzw. zum Aufstellen von Bierbänken für Feste soll entstehen (inklusive Stauraum für die Zeit, wo sie nicht benutzt werden)			x	x	x
Platz für Marktstände soll eingeplant werden, der bisherige Platz in der Brahmogasse ist nicht gut (eng, oft zugeparkt, nicht leicht sichtbar)		x	x	x	x
Platz für mindestens 3 Marktstände schaffen			x		x

Gestaltungs- und Nutzungsvorschläge für den Kiosk	L	EW	FG	BW	PT
Kunstwerk nach Prof. Kand (ist zu Beginn der GFA bereits vorgelegen)					
Überdachter offener Verweilplatz bzw. Kulturplatz (Befürchtung: zieht Jugendliche an, erzeugt Lärm)		x			x
Kiosk als Nahversorger oder Marktstand einrichten		x			
Kinder gestalten die Fenster			x		
Dauerhafter Verkaufs- und Ausstellungsstand für Lebenshilfe			x	x	x

Anhang C: Präsentation: Was ist eine Gesundheitsfolgenabschätzung?

Bei Planungsworkshop, ExpertInnenworkshop und Fokusgruppe fand eine kurze Einführung in GFA mit PowerPoint Folien statt. Die folgende Präsentation stammt aus der Fokusgruppe.

Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA) zum „Marktplatz“ am Schirmitzbühel

Was ist eine Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA)

Mag. Gernot Antes, MPH
A&O Gesundheitsprojekte
gernot.antes@aon.at

 World Health Organization

Gesundheit ist ...

... *„ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“*

(WHO, 1946)

 World Health Organization

WHO-Definition Gesundheit 1984

Gesundheit ist ...

„das Ausmaß, in dem Einzelne oder Gruppen in der Lage sind:

- einerseits Ihre **Wünsche und Hoffnungen zu verwirklichen** und ihre Bedürfnisse zu befriedigen,
- andererseits aber auch **ihre Umwelt meistern oder verändern** können.

Gesundheit ist ein positives Konzept, das die Bedeutung **sozialer und individueller Ressourcen** der Menschen ebenso betont wie deren **körperliche Leistungsfähigkeit.**“

Gesundheit entsteht ...

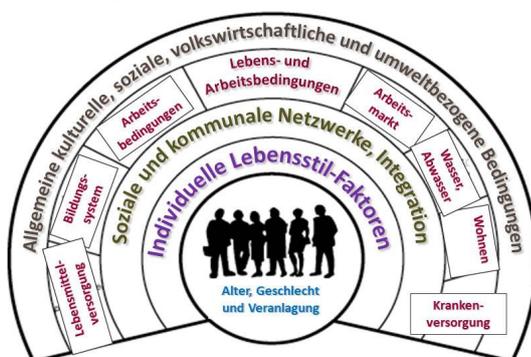
„Gesundheit wird von den Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt, dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben“

(Ottawa Charta, WHO 1986)

⇒ Starke Zusammenhänge zwischen Lebenswelten und Gesundheit

⇒ Gesundheit wird vor allem sozial und sozio-ökonomisch „produziert“

Einflussfaktoren auf Gesundheit



Öffentliche Plätze und Sozialleben

Die Verfügbarkeit von öffentlichen Plätzen steigert das Wohlbefinden, stärkt das soziale Miteinander und erhöht die Wahrscheinlichkeit für nachbarschaftliche Aktivitäten.

- Quellen:
- Human Impact Partners Evidence Base
http://www.humanimpact.org/evidencebase/category/parks_and_open_spaces_contribute_to_neighborhood_social_cohesion
- Health Impacts of the Built Environment: A Review
The Institute of Public Health in Ireland, 2006

Bedeutung sozialer Netzwerke für die Gesundheit

„Menschen ohne PartnerInnen, FreundInnen und ohne ausreichendes soziales Netzwerk haben ein dreifach erhöhtes Sterberisiko gegenüber Menschen mit intakten sozialen Beziehungen“

(Alameda County Study)

„Der Risikofaktor Einsamkeit ist etwa so groß wie der Faktor Rauchen, er übertrifft viele andere Risikofaktoren wie Übergewicht oder Bewegungsmangel“

(Holt-Lunstad und Smith: Social Relationships and Mortality Risk, 2010)

7

Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA)

Definition



Gesundheitsfolgenabschätzung ist ein **systematischer** Prozess zur Analyse und Bewertung **geplanter politischer Vorhaben** hinsichtlich der möglichen **positiven und negativen Auswirkungen** auf die Gesundheit sowie deren **Verteilung** innerhalb der Bevölkerung.

GFA dient dazu, im Sinne einer **gesundheitsförderlichen Gesamtpolitik** informierte Entscheidungen zu ermöglichen.

Quelle: in Anlehnung an die Definition des Gothenburg Consensus Paper (WHO 1999), ins Deutsche übersetzt von der GFA-Support Unit, GOG 2012

Standardisierter Ablauf einer GFA

Phasen	Aufgaben
Sichtung	Bedarf an GFA feststellen
Planung	Festlegen von Rahmenbedingungen und Umsetzungsplan
Bewertung	Identifizieren möglicher positiver und negativer Auswirkungen auf Gesundheit
Berichterstellung	Erstellen GFA-Bericht und Ableiten von Handlungsempfehlungen
Monitoring und Evaluierung	Qualität und Wirksamkeit der GFA erheben

GFA: Aufgabe und Methodik

- **GFA** ist ein **Instrument** mit standardisiertem methodischem Vorgehen
- **Unterstützung** von (politischen) Entscheidungen, nicht Entscheidungen vorweg nehmen
- **Prüfung** der (potenziellen) Auswirkungen von geplanten (politischen) Vorhaben auf die Gesundheit und Erarbeitung von **Empfehlungen** zur Optimierung (Stärkung der positiven und Reduktion der negativen Auswirkungen)
- **Werte/Grundsätze:** Demokratie (Partizipation, Transparenz), Nachhaltigkeit, Objektivität, Chancengleichheit, Intersektoralität

Anhang D: Konzeptentwurf „Marktplatz Schirmitzbühel“ der Lebenshilfe Bruck/ Mur

Von Gudrun Winter (Einrichtungsleiterin der Lebenshilfe Schirmitzbühel)/Präsentation im Beteiligungsworkshop am 28.11.2013

Mit Bekanntwerden des Vorhabens der Gestaltung des Marktplatzes wurde eine integrative Beschäftigungsmöglichkeit im Außenbereich für die KundInnen der Einrichtungen der Lebenshilfe in Kooperation mit der Stadtgemeinde Kapfenberg erkannt. Die aufgrund der hohen Sanierungskosten nicht umsetzbare Idee eines Verkaufs- und Ausstellungsraumes im Kiosk wurde wieder aufgegriffen.

Die Verwirklichung des Projektes beinhaltet viele Elemente der modernen Behindertenpädagogik:

- Integration/Inklusion durch Öffnen der Werkstätte und Kooperationen mit Betrieben
- Normalisierung durch sinnstiftende Arbeit und dem Angebot von nachgefragten, kommunalen Dienstleistungen
- Partizipation durch Mitgestaltung und Belebung des offenen Lebensraumes
- Wertschätzung von Arbeit durch öffentliche Vermarktung der hergestellten Produkte

Geplante Angebote und Nutzungen für den neugestalteten Platz

1. Pflege des neu gestalteten Platzes

Die Lebenshilfe bietet als Dienstleistung an

- das Sauberhalten der Wege, Bänke und Grünflächen
- die Pflege der Bepflanzung (mit Ausnahme Rasenmähen)

2. Nutzung des Kiosk

Sommerbetrieb

- Ausstellung und Verkauf eigener Produkte
- Offener Arbeitsplatz der Begegnung wird ermöglicht
- Veranstalten von integrativen Workshops
- Kooperationen mit anderen Sozialbetrieben, DirektvermarkterInnen, KünstlerInnen

Winterbetrieb

- Inklusiver Ausstellungsraum für KünstlerInnen der Lebenshilfe und Privatpersonen
- Direkter Kontakt zur Einrichtung vor Ort
- Zeitlich begrenzte Märkte, Aktionstage

Sommer und Winter

- Pflege und Sauberhalten des Kiosk und des Marktplatzes (kein Winterdienst)

Literaturverzeichnis

- Amegah, T. et al., 2013. *Gesundheitsfolgenabschätzung. Leitfaden für die Praxis*, Wien: Bundesministerium für Gesundheit.
- Chadderton, E., Elliott, E. & William, G., 2008. *Involving the Public in Health Impact Assessment: An evaluation of current practice in Wales.*, Cardiff University: Cardiff School of Social Sciences.
- Croucher, K., Wallace, A. & Duffy, S., 2012. *The Influence of Land Use Mix, Density and Urban Design on Health: A Critical Literature Review*, s.l.: University of York.
- Ewing, R. & Kreutzer, R., 2006. *Understanding the Relationship between Public Health and the Built Environment*, s.l.: LEED-ND Core Committee.
- Holt-Lunstad, J., Smith, T. B. & Layton, J. B., 2010. Social Relationships and Mortality Risk: A Meta-analytic Review. *PLoS Medicine*, 7(7), p. e10000316.
- Horvath, I., Haas, S., Knaller, C. & Sax, G., 2010. *Health Impact Assessment - Konzept zur Etablierung von HIA in Österreich*, Wien: ÖBIG.
- Human Impact Partners, 2012. *Human Impact Partners Evidence Base - Parks and Open Spaces*. [Online]
Available at: http://www.humanimpact.org/evidencebase/category/parks_and_open_spaces
[Zugriff am 12 Oktober 2012].
- Lawin, T., Higgins, C., Metcalfe, O. & Jordan, A., 2006. *Health Impacts of the Built Environment*. Belfast: Institute of Public Health Ireland.
- Lester, C. & Temple, M., 2004. Rapid collaborative health impact assessment: a three-meeting process. *Public Health*, Band 118, pp. 218-224.
- Schöppe, S. & Braubach, M., 2007 a. *Tackling Obesity by Creating Healthy Residential Environments*, Copenhagen: World Health Organization - Regional Office for Europe.
- Schöppe, S. & Braubach, M., 2007 b. Wohnen, Bewegung und Gesundheit. *Public Health Forum*, 56(15), pp. 2-6.
- WHO, 1986. *Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung*. s.l., WHO.